

# M.U.T.

01.2022

Menschen. Unternehmen. Trends.

STROM, GAS, SPRIT:

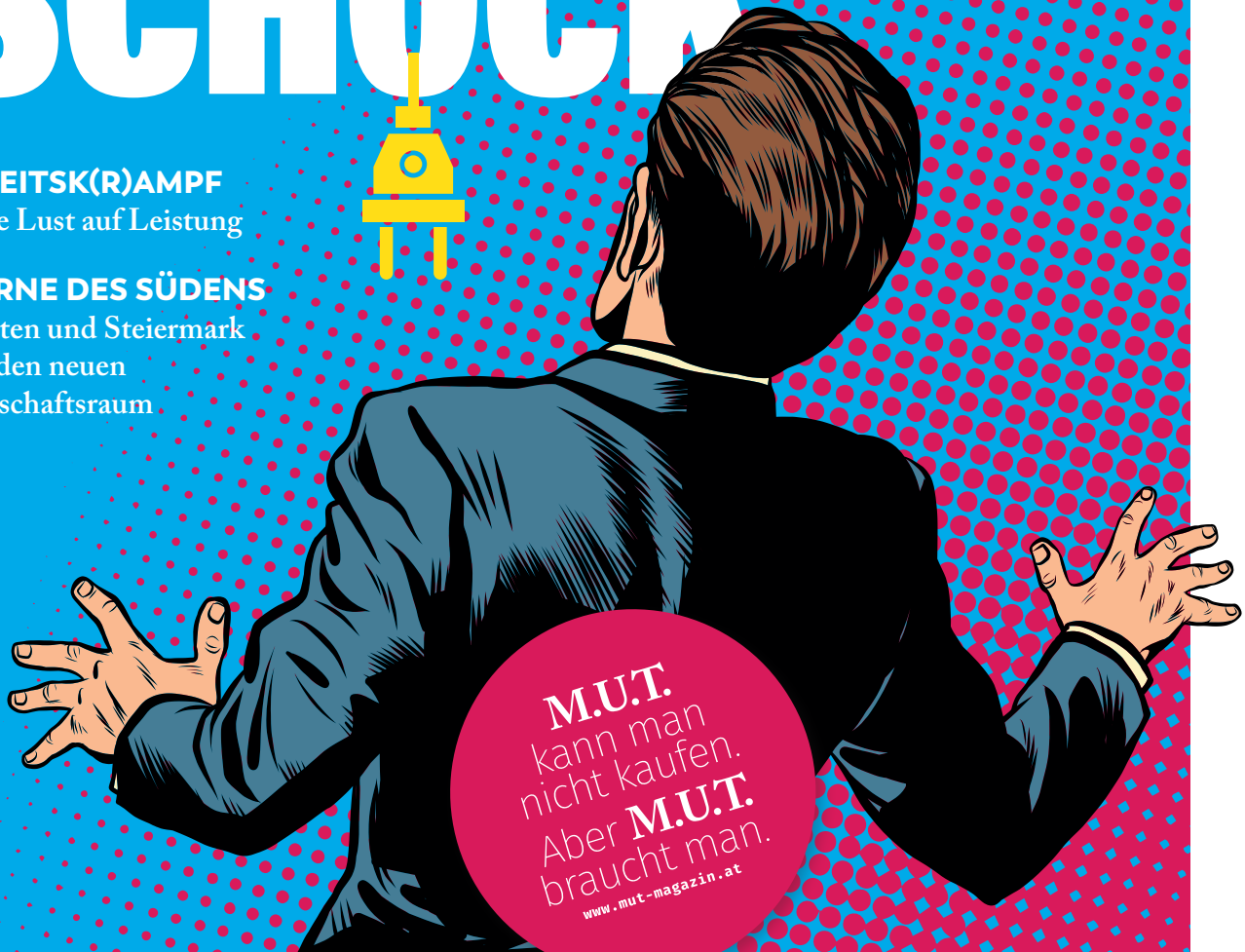
**KÄRNTENS  
WIRTSCHAFT IM**

# KOSTEN- SCHOCK

**BLACKOUT -  
WAS TUN, WENN'S  
PLÖTZLICH FINSTER  
WIRD**

**ARBEITSK(R)AMPF**  
Keine Lust auf Leistung

**STERNE DES SÜDENS**  
Kärnten und Steiermark  
gründen neuen  
Wirtschaftsraum



**M.U.T.**  
kann man  
nicht kaufen.  
Aber **M.U.T.**  
braucht man.  
[www.mut-magazin.at](http://www.mut-magazin.at)

# Cloud-Telefonanlage

Digital voraus: All In Communication von Magenta Business vereint Mobilfunk und Festnetz in einem cloudbasierten Telefonesystem

Profitieren Sie von passgenauen, kosteneffizienten Komplettlösungen und vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch unter 0800 676 800 oder unter [magentabusiness.at/aic](https://magentabusiness.at/aic)



**04**  
**Wirtschaftspioniere**  
110 Jahre Zunft am Zaun

**05**  
**Handel im Wandel**  
Virtuelle Karriere-Talks

**06**  
**Mannsbild**  
Erwin Taurers Schlussverkauf

**11**  
**Bengers Klartext**  
Eigenvorsorge schafft Sicherheit

**12**  
**Wirtschaft | Politik**  
Schuschnig: Energiewende statt Erpressbarkeit

**13**  
**Recht ohne Streit**  
Erbrecht ohne Trauschein

**20**  
**Nah | fern**  
Export, Invasion ohne Waffen

**22**  
**denk.süd**  
Berufswelt im Wandel

**28**  
**Neu an Bord**  
Philipp Grossmann, Hotelvisionär

**36**  
**Bits | Bytes**  
LANMEDIA erobert Kärnten

**38**  
**Start | Up**  
Verein für Zukunft

**39**  
**Bettgeflüster**  
Gesund bleiben in Bad Bleiberg

**41**  
**Aufgegabelt**  
Dolce Vita in Völkermarkt

**42**  
**Business | Class**  
Audi Q4 e-tron, der Stromeckenförmige

**44**  
**Chefsache(n)**  
2022 wird Very Peri

**46**  
**In Balance**  
App für Bürosportler

**50**  
**Menschen | Meinungen**  
Wie es zur Energiepreisexplosion kam, weiß Markus Aichholzer



# Liebe Leserin, lieber Leser,

**07 | Arbeitsk(r)ampf:  
Keine Lust auf Leistung**

Die Unternehmen suchen händeringend nach Mitarbeitern. Doch wer vom AMS vermittelt wird, hat oft null Bock auf Betrieb und ist nicht einmal erreichbar. Den Arbeitgeber reicht's.



**10 | Sterne des Südens**

Mit der Koralmbahn fahren Kärnten und die Steiermark in den neuen Wirtschaftsraum Süd

**14 | Spezial BLACKOUT**

Was tun, wenn's plötzlich finster wird? Ein flächendeckender, länger dauernder Stromausfall in Europa scheint nur eine Frage der Zeit.



**29 | Wirtschaft im Kostenschock**

Ob Strom, Sprit oder Gas, die Preise kennen nur eine Richtung: nach oben. Doch die Betriebe können die Belastung oft nicht weitergeben - die Interessenvertretung versucht, gegenzusteuern.

der 24. Februar 2022 wird als Wendepunkt in die Geschichte Europas eingehen. An diesem Tag hat der russische Diktator Vladimir Putin die Ukraine überfallen und die Nachkriegs-Weltordnung in ihrer geltenden Fassung ebenso zerstört wie die Friedensillusion eines satten, müden Europas. Für die Wirtschaft in Kärnten bedeutet das: noch höhere Preise für Strom, Sprit und Gas. Was das Land dagegen tun kann, haben wir für Sie zusammengefasst (ab 29). Unser Spezial zum Thema Blackout soll nicht die aufkommende Besorgnis schüren, war aber länger geplant und passt in die Zeit – leider (ab 16). Ungeachtet der herausfordernden Gegenwart blicken wir aber auch voller Zuversicht in die Zukunft, beispielsweise in den neuen Wirtschaftsraum Süd, der mit der Fertigstellung der der Koralmbahn im Jahr 2026 entstehen wird (ab 10). Und wir haben trotz allem nicht auf die schönen Seiten des Lebens vergessen, die heuer entweder „very peri“ (die Farbe des Jahres, ab 46) werden oder wie der Audi e-tron Sportback umweltfreundlich elektrisch angetrieben.

**Auch wenn es angesichts der aktuellen Bilder aus der Ukraine schwerfällt: Immerhin Momente buntduftender Frühlingsgefühle wünschen Chefredakteurin Isabella Schöndorfer und ihr M.U.T.iges Redaktionsteam.**

**IMPRESSUM**

Medieninhaber/Herausgeber:  
Österreichischer Wirtschaftsbund,  
Landesgruppe Kärnten,  
Bahnhofstraße 59, 9020 Klagenfurt  
am Wörthersee. T +43 463 287 828,  
E office@wirtschaftsbund-ktn.at  
W www.wirtschaftsbund-ktn.at

Projektkoordination&Redaktion:  
WÖRTERSEE PR- & Textstudio,  
Mag. (FH) Isabella Schöndorfer  
Coverfoto: 3D-Modelling MAJORTOM.at  
Grafik: MAJORTOM.at

Auflage: 36.000 Stück  
M.U.T. ist ein Kärntner Wirtschafts-  
magazin im Sinne des Modells der  
ökosozialen Marktwirtschaft.



*Wir erzählen sie noch, die guten alten Geschichten. Ob Erfindergeist oder Jahrhundert-Story, Kärntens Unternehmen stecken seit jeher voller Tatendrang. Lesen und staunen Sie, was es damals schon gab und bis heute währt.*

# Es LEEBe die Tradition – Eine Erfolgsgeschichte in vierter Generation



Foto: © Daniel Hrabig

**Das Kärntner Familienunternehmen Leeb Balkone GmbH glänzt heute als Europas führender Hersteller von Balkongeländern und Zäunen – und das bereits in vierter Generation. Blicken wir auf 110 Jahre Erfolgsgeschichte, die seit Beginn an ein starkes Erfolgsrezept in sich trägt: Die Bereitschaft zu Innovationen.** Von Sandra Bergner

**1**906: Alles begann in Gnesau. Unter der Leitung von Ulrich Leeb, dem Urgroßvater des heutigen Firmenchefs Markus Leeb, kam es zur Gründung eines kleinen Sägewerks. Damals wie heute waren Innovation und moderne Technik feste Bestandteile der Firmenphilosophie. Zu keiner Zeit scheute die Familie Leeb, sich neu auszurichten, neu zu denken, einen Schritt voraus zu sein.

## SchülerInnen

Dass das einst kleine Sägewerk durch eine Pelton-Turbine angetrieben wurde, war zu Beginn des 20. Jahrhunderts eine Besonderheit und quasi der Ursprung des immerwährenden technischen Fortschritts, der die Geschichte des Unternehmens bis heute prägt. Nach der Übersiedelung der Firma zum heutigen Firmenstandort folgte im Jahr 1952 der große Umbau: Das Familienunternehmen wurde um eine Kaplan-Turbine und ein Esterer-Vollgatter erweitert – eine große Errungenschaft für die damalige Zeit.

Auf die Produktion von Holzbalkonen spezialisierte sich der Familienbetrieb 1976. Zu diesem Zeitpunkt setzte Ing. Franz Leeb wohl den Grundstein zum heutigen Erfolg der Firma. Er erkannte die scheinbare Marktlücke zur richtigen Zeit und steigerte

mit anspruchsvollen Designs und gehobener Qualität die Produktion in kürzester Zeit. Auch auf die Tatsache, dass sich im Lauf der weiteren Jahre Kundenwünsche veränderten – nämlich von Holz zu wartungsfreiem Material – reagierte die Familie Leeb schnell. Die Idee, die Produktion von Holz auf Alu umzustellen, war geboren. Erneut war der berühmte Schritt voraus getan.

## Europas Marktführer

Heute präsentiert sich die Firma Leeb Balkone GmbH stolz als führender Hersteller in Europa. „Unser Ziel ist es, unsere Marktposition zu verteidigen,“ so Firmenchef Markus Leeb, der 2004 offiziell die Geschäftsführung übernahm. Gemeinsam mit seiner Gattin legt er den Fokus auf ausgezeichnete Qualität, hohe Standards und Kundenzufriedenheit. Für die Zukunft hat sich Familie Leeb der nachhaltigen, umweltbewussten Produktion von Balkongeländern und Zäunen verschrieben und entwickelt innovative Verfahren zur Oberflächenbehandlung von Aluminium und Holz.

## Zukunftsflitter Arbeitgeber

Rund 230 qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgen dafür, dass jährlich bis zu 50.000 Laufmeter pflegeleichte Geländer aus Holz, Alu, Glas und Edelstahl das Werk in Gnesau verlassen und schlussendlich ihren Platz auf Balkonen in Österreich, Deutschland, Frankreich, Italien und der Schweiz finden. „Besonders geschätzt wird von der Belegschaft, dass das Gleitzeitmodell auch in der Produktion zur Anwendung kommt“, weiß Leeb. „Speziell in der Produktion wurde auch die beschäftigungsfreundliche Mama-Schicht für Frauen, die Teilzeit arbeiten wollen, eingeführt. Ihnen wird ermöglicht, dann zu arbeiten, wenn sie eine Kinderbetreuung haben.“ Und zwar so flexibel, dass auch der Stundenumfang wählbar ist. Der ländliche Raum zeit vor, was möglich ist!



Alle Fotos © LEEB

# Mitten im Leben – eine Lehre im Handel

**Mit diesem Motto möchte die Sparte Handel junge Menschen auf die berufliche Vielfalt des Kärntner Handels aufmerksam machen.**



Im Zuge einer Berufsinfo-Kampagne stellen sich Ausbildungsbetriebe in einer Polytechnischen Schule oder Fachschule (ohne Matura) regional vor. Durch digitale "Karriere-Talks" kommen SchülerInnen virtuell in die Lehrbetriebe, um sich ein besseres Bild von den Möglichkeiten der Lehre zu machen. Auf Initiative von Maximilian Aichlseder, Lehrlingssprecher der Sparte Handel, ist die Kampagne Anfang Jänner gestartet: „Dem Kärntner Handel fehlen Nachwuchskräfte - besonders Lehrlinge. Unsere Kampagne an Schulen soll den jungen Menschen Einblicke in die facettenreiche Berufswelt des Handels geben.“ Durchgeführt werden die „Talks“ vom Verein BEN (Berufseingliederung Jugendlicher und Nachwuchskräfteförderung). In den moderierten Klassen-Interviews treffen SchülerInnen und Lehrlingsausbilder

sowie Lehrlinge online aufeinander, Fragen können gestellt und beantwortet und diverse Aspekte dieser Berufswelt gemeinsam durchleuchtet werden. Unterstützung für die Kampagne bekommt Aichlseder von Spartenobmann Raimund Haberl, der mit voller Überzeugung hinter dem Projekt steht: „Die mitlaufende Evaluierung während des Projekts zeigt auf, dass es mit diesem Format gelingt, die mögliche Berufswahl der jungen Menschen zu erweitern und das Interesse für eine Lehre im Handel zu wecken.“

**Die Veranstaltungen bekamen von den SchülerInnen durchwegs sehr gute Bewertungen:**  
**80 % positive Meinung zu Lehre im Handel**  
**40 % Meinungsbild verbessert**  
**35 % Interesse geweckt für Lehre im Handel**  
**70 % wissen nun MEHR über das Berufsfeld**

Dank der zahlreichen Rückmeldungen der Lehrbetriebe ist die Sparte Handel mit dem neuen Format in allen Kärntner Bezirken vertreten. Eine Erweiterung der Kampagne im Herbst, um noch mehr Jugendliche abzuholen, ist bereits in Planung. „Die Lehrbetriebe bilden die Nachwuchskräfte auf einem sehr hohen Level aus und das macht sie zu gefragten Fachkräften in ganz Österreich. Um der Nachfrage gerecht zu werden, holen wir die Lehrlinge direkt von der Schule in unsere Kärntner Handelsbetriebe“, so Aichlseder abschließend.

Weitere Informationen unter



Anzeige

## Unsere Besten der Besten

Das Jahr 2021 war für unsere jungen Talente ein ganz besonderes. Nicco Huber, Digitaler Einzelhandelskaufmann, wurde zum „Lehrling des Jahres“ in der Sparte Handel gewählt. Nicht nur Nicco, sondern auch sein Lehrbetrieb, die Hervis Sports und Mode GmbH, sind unfassbar stolz auf die tolle Leistung des neuen Lehrlings des Jahres. Und vom 20. bis 23. Jänner 2022 fand der „Retail Sales“-Wettbewerb, die Berufs-Staatsmeisterschaft im Handel, im Rahmen der Berufsmeisterschaften AustrianSkills in Salzburg statt. Für unser Bundesland ging die 21-jährige Mersija Muric, Einrichtungsberaterin bei K&K Küchen und Wohnkonzept in Klagenfurt, an den Start und konnte mit ihrem Fachwissen und Verkaufstalent den hervorragenden 3. Platz erkämpfen. „Ich bin stolz auf Mersija und Nicco. Sie sind der Beweis für unseren tollen Kärntner Handelsnachwuchs und ich freue mich schon, auch in Zukunft weiterhin Medaillen nach Kärnten zu holen“, so Raimund Haberl.

- 01 Raimund Haberl mit Nicco Huber und Max Aichlseder
- 02 Max Aichlseder, Gernot Kokal, Elisabeth Dullnig, Mersija Muric, Paul Kral, Raimund Haberl (v. l. n. r.)



Foto: © eventbox.at



Foto: © Peter Just

# Aus bester Hand

## Erwin Taurer übergibt an die FLW-Gruppe

**Nach bemerkenswertem Unternehmensweg verkauft WB-Urgestein Erwin Taurer das Möbelhaus Taurer in der Koschatstraße 34. In Karl Leitner, dem Geschäftsführer der FLW-Gruppe, hat Taurer einen Nachfolger gefunden, der seine Leidenschaft für hochwertige Qualitätsmöbel und innovative Konzepte teilt: Ein Rückblick mit viel Zukunft.**

von **Sandra Bergner**

Heute steht der Name Taurer für eine starke regionale Marke: Als Komplettausstatter für Wohn-, Büro- und Objektmöbel entwickelte sich das Unternehmen in Klagenfurt über die Jahre stets weiter. Gegründet als Büromöbelhandel im Jahr 1990 – damals in der Linsengasse – punktet Möbel Taurer heute mit exklusivem Wohnmobiliar im Premium-Bereich und gilt als Kärntens größter Objekteinrichter.

### Referenzen sprechen für sich

Neben der Bestuhlung des Klagenfurter Stadttheaters reichten die Projekte Taurers weit über die Grenzen Kärntens hinaus – bis in große Häuser: Von der Möblierung großer EDV-Firmen über die Ausstattung von Universitäts-Hörsälen in Graz und Wien bis hin zur kompletten Bestuhlung des Raimundtheaters, das rund 1400 Sessel umfasst. Außerdem fungierte das Möbelhaus Taurer als einziges Unternehmen in Kärnten als Premium-Partner für namhafteste Möbelhersteller aus ganz Europa.

### Die FLW-Gruppe

Das Welser Unternehmen mit weiteren Standorten in Wien und Graz entwickelt ebenfalls seit über 30 Jahren individuelle Einrichtungskonzepte und garantiert Produkte von mehr als 150 europäischen Lieferanten. Die Büro- und Objektmöblierung der FLW-Gruppe reicht von der Teeküche bis zum Außenbereich, vom

Konferenzraum bis zur Empfangshalle. Im Fokus: kompetente Beratung, individuelle Planung und innovative Umsetzung – wie beispielsweise die Möglichkeit zur 360° 3D-Ansicht des geplanten Innenraums.

Geschäftsführer Karl Leitner übernimmt das Möbelhaus Taurer also nicht nur samt langjährigen Mitarbeitern, sondern lebt an seinem neuen Standort in Klagenfurt auch einen wertvollen Gedanken weiter: Nur hochwertige Qualität und die passgenaue Abstimmung auf die Bedürfnisse des einzelnen Kunden führen zu optimalen Ergebnissen. Eine Firmenphilosophie, die auch Erwin Taurer stets gelebt hat.

### In Zukunft

Durch den Verkauf des Unternehmens an die FLW-Gruppe behalten Design, Ideenreichtum und Handwerksqualität ihren Sitz in Klagenfurt. Es geht also weiter – und das ist gut so. Denn auch bei Erwin Taurer ist trotz Rückzug in die wohlverdiente Pension kein Stillstand in Sicht. Sein Interesse an Innovation und Digitalisierung begleitet den

erfahrenen Unternehmer schon lange und wächst stetig. „Innerhalb nur eines Jahres tut sich so viel. Ich interessiere mich dafür und lerne täglich Neues. Das hält meinen Geist fit.“ In diesem Sinne wendet er sich auch an junge Unternehmer, die ihren Weg noch vor sich haben: „Es gibt neue Wege, neue Möglichkeiten, sich zu präsentieren. Versäumt die Chance nicht, denkt groß, entscheidet mutig und haltet den Blick nach vorne. Vieles wird möglich!“

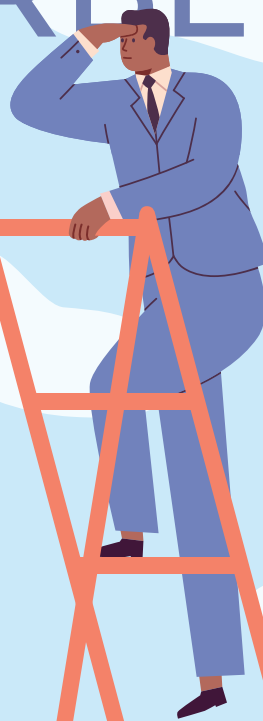


# ARBEITSK(R)AMPF: BETRIEBEN GEHEN DIE MITARBEITER AUS

Die Lücke klafft: Ende Februar waren beim AMS österreichweit 118.996 sofort verfügbare offene Stellen gemeldet, fast um die Hälfte mehr als vor einem Jahr. Gleichzeitig waren insgesamt 376.861 Personen arbeitslos oder in Schulung.

Der Wirtschaft reißt zunehmend der Geduldsfaden: Kärntens Gewerbespartenobmann Klaus Kronlechner hat mit seiner Forderung nach mehr Anreizen und Sanktionen für „Unwillige“ eine heiße Debatte über die grundsätzliche Zumutbarkeit der Erwerbstätigkeit ausgelöst. Denn das manchmal demonstrative Desinteresse von Arbeitslosen verursacht mittlerweile immer größeren Ärger bei den Betrieben.

von *Peter Schöndorfer*



# BETRIEBEN GEHEN DIE MITARBEITER AUS



**A**uch in Kärnten läuft die Wirtschaft in weiten Teilen auf Hochtouren. Der Mangel an Mitarbeitern – mittlerweile ist sogar die Betonung der Qualifikation aus den öffentlichen Statements verschwunden – hat alle Sparten im Würgegriff. Vorhandene Beschäftigte machen teure Überstunden, Aufträge müssen abgelehnt werden. Und die gute Konjunktur hält an, auch wenn Lieferkettenprobleme, hohe Preise für Rohstoffe und nun auch noch der Krieg in der Ukraine die optimistischen Prognosen in Frage stellen könnten.



**Es braucht mehr Anreize und Sanktionen für 'Unwillige!'**

Klaus Kronlechner  
Kärntner  
Gewerbespartenobmann

## Lehrstellenboom hält an

Parallel zu den offenen Stellen sind auch deutlich mehr offene Lehrstellen gemeldet. „Das ist ein Zeichen für die Erholung der Wirtschaft und für das steigende Bewusstsein der Betriebe in Bezug auf die Ausbildung künftiger Fachkräfte“, sagt AMS-Geschäftsführer Peter Wedenig. In Österreich ist die Nachfrage nach Lehrlingen noch stärker: Ende Februar 2022 waren 9.331

Lehrstellen sofort verfügbar, um 4.059 Lehrstellen bzw. 77 % mehr als vor einem Jahr.

## Unwilligkeit und Desinteresse

Die WK-Sparte Gewerbe und Handwerk hat nun Alarm geschlagen und fordert rasche Maßnahmen, um diese Schieflage zu beseitigen. Denn mit Blick auf die traditionell arbeitsreiche Zeit im Frühling steigen nun auch die Sorgen in den Betrieben. Vor allem in den Bau- und Technik-Unternehmen werden in den kommenden Monaten weitere negative Auswirkungen befürchtet. „Die Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen aus den unterschiedlichsten Branchen zeigen ein einheitliches Bild: Mitarbeiter werden dringendst gesucht“, berichtet Klaus Kronlechner, Obmann der WK-Sparte Gewerbe

und Handwerk. Aufträge können nicht mehr abgearbeitet und Umsätze nicht mehr erwirtschaftet werden, gute Tipps der Arbeitnehmervertretung hinsichtlich der im Moment äußerst beliebten „Work-Life-Balance“ gehen ins Leere: Viele Unternehmen bieten bereits Top-Bezahlung, flexible Arbeitszeiten oder eine Vier-Tage-Woche.

## Arbeitgeber, bitte warten...

Umso größer ist der Unmut der Arbeitgeber über den Unwillen mancher Arbeitssuchender. Die Vermittlungsversuche des AMS zielen immer öfter ins Leere, da viele Arbeitslose offensichtlich nicht arbeiten wollen. Kronlechner: „Die Unternehmen berichten von den abenteuerlichsten Geschichten, warum die Bewerber weder an dem einen noch an dem anderen Tag zu einem Bewerbungsgespräch kommen können. Kurzfristige Absagen stehen an der Tagesordnung. Und immer wieder kommt es vor, dass AMS-Vermittelte nicht erreichbar sind. Trotz mehrmaliger Anrufe und E-Mails gelingt es den Betrieben nicht, mit ihnen in Kontakt zu treten.“

## Sanktionen gefordert

Der Spartenobmann fordert rasche Maßnahmen, um diese Schieflage zu beseitigen. Diese seien von der Regierung bereits mehrfach angekündigt, aber nicht einmal ansatzweise umgesetzt worden. Nun dränge die Zeit, betont Kronlechner: „Es muss sich dringend etwas ändern. Derzeit fehlen offenbar die Anreize, einen Job anzunehmen – und leider auch Sanktionen für Arbeitsunwillige.“

## Reformen in der Warteschleife

Seit einem knappen Jahr versucht der Wirtschaftsbund, österreichweit durch entsprechende Reformen den Anreiz für einen Wiedereinstieg ins Berufsleben zu erhöhen, ohne die soziale Absicherung von Arbeitslosen auszuhöhlen. WB-Kärnten-Obmann Jürgen Mandl: „Die Rekordzahl an offenen Stellen bei hoher Arbeitslosigkeit bestätigt klar die strukturellen Probleme am Arbeitsmarkt. Es kann nicht sein, dass es für Arbeitslose lukrativer ist, die staatlichen Unterstützungsleistungen mit Nebenjobs aufzubessern, als aktiv am Erwerbsleben teilzunehmen.“

## Nebenjobs im Visier

Derzeit können Jobsuchende bis zu 475 Euro pro Monat dazuver-





dienen. Durch die Kombination aus Arbeitslosengeld, sonstigen Unterstützungen und dem Nebenverdienst ist es oft attraktiver, in der Erwerbslosigkeit zu verharren. Zeitgleich führt diese Option zu einer Verlängerung der Beschäftigungslosigkeit, weil es an Anreizen fehlt, sich einen Job zu suchen. „Durch die Kombinationsmöglichkeit haben viele Arbeitssuchende einfach zu wenig Motivation, wieder arbeiten zu gehen. Das Aus für Nebenjobs für Erwerbslose ist schlussendlich auch eine Frage der Fairness gegenüber berufstätigen Menschen“, so Mandl.

### Positive Anreize

Das gemeinsame Ziel müsse sein, möglichst viele Menschen in Beschäftigung zu bringen. Dazu brauche man einen großen Werkzeugkasten an Maßnahmen, der dem aktuellen Arbeitskräftemangel entgegenwirkt und strukturelle Probleme behebt. „Nur so können wir verhindern, dass unsere Wirtschaft aufgrund von fehlenden Arbeitskräften im Krisenmodus hängen bleibt“, unterstreicht Mandl.

### Am Anfang mehr, zum Schluss weniger

Der Wirtschaftsbund setzt sich für positive Anreize wie beispielsweise das degressive Arbeitslosengeld ein, das mit der

Dauer des Bezugs sinkt. Mandl: „Am Anfang liegt die Leistung höher als jetzt, vielleicht bei 70 Prozent vom Letztbezug für ein, zwei Monate. Das erleichtert die Umorientierung ohne große Einschnitte.“ Gegen Ende der zwölf Monate, die das Arbeitslosengeld derzeit ausbezahlt wird, würde der Betrag auf unter 40 Prozent sinken, in Summe sei der Vorschlag kostenneutral.

### Strengere

#### Zumutbarkeitsbestimmungen

Weiters soll es laut dem WB auch eine zeitliche Begrenzung der Notstandshilfe und strengere Zumutbarkeitsbestimmungen für Beschäftigungslose geben. Derzeit müssen vermittelbare Stellen innerhalb einer Stunde vom Wohnort erreichbar sein. Diese Wegzeit sollte auf 1,5 Stunden ausgedehnt werden und bei Langzeitarbeitslosen gänzlich entfallen: Sie sollen dazu motiviert werden, freie Stellen auch an anderen Orten oder in anderen Bundesländern anzunehmen. Mandl: „Man kann über alle Vorschläge diskutieren. Aber so viele Arbeitslose, während die Wirtschaft dringend Mitarbeiter braucht – das kann so nicht bleiben.“



**SAVE THE DATE**

MEET THE  
WORLD

[exporntag-ktn.at](http://exporntag-ktn.at)

Treffen Sie Wirtschaftsdelegierte  
aus der ganzen Welt

19. KÄRNTNER  
**EXPORTTAG**

Mittwoch, 22. Juni 2022 ab 10 Uhr  
Wirtschaftskammer Kärnten, WIFI Großer Saal  
Europaplatz 1, 9021 Klagenfurt am Wörthersee

# WIRTSCHAFTSACHSE SÜDÖSTERREICH: Bündnis für einen starken Süden

**Die Fertigstellung des Koralmtunnels 2026 wird eine neue Ära für den Süden Österreichs einläuten:  
Ein neuer Wirtschaftsraum zwischen Villach und Graz entsteht.**

130 Kilometer neue Strecke, davon 47 Tunnelkilometer; über 100 Brücken, 23 moderne Bahnhöfe und Haltestellen; rund fünfeinhalb Milliarden Euro Investitionssumme: Für den Süden Österreichs ist die Koralmbahn ein Jahrhundertprojekt. Und ein wirtschaftlicher Glücksfall, denn die Fahrzeitverkürzung durch das Herzstück der neuen Bahnlinie, den zweiröhriigen, fast 33 Kilometer langen Koralmtunnel, auf 45 Minuten von Klagenfurt nach Graz wird mittelfristig einen neuen, attraktiven Wirtschaftsraum Südösterreich entstehen lassen. Das

belegt eine umfassende Standortstudie, die vom Joanneum Research, der Uni Graz und dem Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung über die vergangenen zwei Jahre durchgeführt worden ist.



**Jetzt rasch die  
nötigen Hausauf-  
gaben machen!“**

Peter Weidinger  
Nationalratsabgeordneter

### Studie zeigt Potentiale auf

Dabei ist „Südösterreich“ weder politisch noch wirtschaftlich eine Kategorie mit historischen Wurzeln. Geografisch haben sich die alten Herzogtümer Steiermark und

Kärnten kaum zueinander geöffnet, weil meist mühsam Pässe überwunden werden mussten. Abgesehen von den natürlichen nachbarschaftlichen Beziehungen und damit verbundenen Schnittmengen gab es über viele Jahrzehnte – um nicht zu sagen: Jahrhunderte – zwischen der Steiermark und Kärnten keine außergewöhnlichen Kooperationsmuster. Das wird sich durch den Koralmtunnel grundlegend ändern: Die Studie zeigt Gemeinsamkeiten und Unterschiede, Chancen und Herausforderungen, vor allem aber Entwicklungspotentiale auf und bietet eine profunde Basis für gemeinsame Strategien.

### Erste Eckpunkte definiert

Die Landeshauptmänner Peter Kaiser und Hermann Schützenhöfer sowie die Wirtschaftskammerpräsidenten Jürgen Mandl und Josef Herk haben auf Basis der Studienergebnisse erste Eckpunkte für einen bundesländerübergreifenden Schulterchluss zwischen Politik und Wirtschaft definiert. Auf Grundlage der einander gegenseitig unterstützenden Potentiale der beiden Regionen, aber auch ihrer Unterschiede entwickelten die Studienautoren Handlungsempfehlungen und erste Schritte in Richtung einer Institutionalisierung eines Technologie- und Wirtschaftsraumes Südösterreich.

### Silicon Alps, Green Tech Valley

Im Mittelpunkt dieser Jahrhundertchance für Südösterreich steht die Erreichung einer kritischen Masse an Menschen, aber auch an Wirtschaftsleistung, um im Wettbewerb der Regionen auch auf europäischer Ebene wahrgenommen zu werden. Das bedeutet, in der Steiermark regionale Zentren zu stärken, in Kärnten einen echten Zentralraum zu schaffen und die hohe Lebensqualität als Asset der gemeinsamen Region zu vermarkten. Dazu sollen nun gemeinsame Projekte, Kooperationen, Netzwerke zwischen Kärnten und der Steiermark aufgebaut bzw. bestehende Modelle – etwa der Silicon Alps Cluster oder das Green Tech Valley – ausgebaut werden.





Haben schon 2019 den Wirtschaftsraum Süd ins Leben gerufen: Die Wirtschaftskammerpräsidenten Jürgen Mandl und Josef Herk, flankiert von den Regionalstellenobleuten Manfred Kainz (Deutschlandsberg) und Gerhard Oswald (Wolfsberg).

© WKO/Schmidbauer

### Herausforderung Demografie

Für beide Partner stellt allerdings die Demografie eine zentrale Herausforderung dar: Beide Länder sind von Überalterung, regionalen Disparitäten und in Teilbereichen auch von Abwanderung betroffen. WK-Präsident Jürgen Mandl: „Daher müssen wir alle verfügbaren Erwerbsreserven aktivieren. Dazu zählt nicht nur qualifizierte Zuwanderung, sondern braucht es auch Anreize für Frauen, zu arbeiten, auch wenn sie Betreuungspflichten haben. Wir müssen also eine entsprechende Infrastruktur schaffen, vor allem im Bereich der Unter-Dreijährigen, um den Trend abschwächen.“

### Keine Hochleistungsstrecke auf der Panoramabahn

Der Villacher NAbg. Peter Weidinger hat mit Abgeordnetenkollegen aller Fraktionen schon vor Monaten die „ARGE Koralmbahn“ gegründet. Er kennt die Chancen – „aber nur, wenn wir rasch die nötigen Hausaufgaben machen!“ Am dringendsten ist für Weidinger das Wörthersee-Nordufer: „Es versteht sich von selbst, dass auf der fast 160 Jahre alten Panoramabahn durch die Schilfgürtel nicht eine europäische Hochleistungsstrecke von Rimini nach Danzig donnern kann.“ Genauso müsse eine langfristige Lösung für die Streckenführung rund um Villach gefunden werden.

### Weidinger fordert Bahn-Masterplan

Ungeklärt sei die Trasse rund um Villach bis zur Staatsgrenze, aber auch Investitionen auf der Tauern- und der Pyhrn-Schober-Achse, ebenso im Abschnitt Graz-Bruck. Weidinger: „Ich schlage daher vor, dass die Bundesländer Kärnten und Steiermark die Entwicklung eines gemeinsamen Bahn-Masterplans zur ersten Aufgabe des neuen Wirtschaftsraums Süd machen. Das Ziel muss es sein, möglichst rasch in den diesbezüglichen ÖBB-Rahmenplan aufgenommen zu werden. Denn wenn Südösterreich diese Chancen verschläft, ist es schlicht zu spät!“

## #klartext



Foto: © Helge Bauer

# Energie: Nur Eigenproduktion schafft Unabhängigkeit

**Die Gefahr eines Blackout wird von vielen Experten immer wieder thematisiert. Wer realistisch ist, muss mit einem Blackout rechnen. Ob durch Naturkatastrophen, Probleme im Stromnetz oder vom Menschen verursacht – es stellt sich nicht die Frage ob, sondern wann. Und der Krieg in der Ukraine erhöht die Unsicherheit weiter.**

### Das Ziel ist Eigenversorgung

Jeder in Unternehmen, Institutionen und auch in Privathaushalten ist also gut beraten, sich für den Fall des Falles vorzubereiten. Es gibt allerdings auch einen größeren Horizont, als für eine Phase ohne Strom gerüstet zu sein – und es liegt in der Verantwortung der Politik, sich diesem Horizont mit möglichst großen und entschlossenen Schritten zu nähern. Die Maxime lautet: Eigenversorgung mit Energie mit maximaler Geschwindigkeit zu forcieren. Je höher die Eigenversorgung, desto stärker auch die Eigenständigkeit – welcher Unternehmer strebt nicht nach Eigenständigkeit und versucht Fremdbestimmtheit zu reduzieren?

### Erneuerbarer Energiemix

Das Ziel muss ein Energiemix sein – aus Wasser, Wind, Biomasse und Photovoltaik. Jeder Energieträger soll und muss dort zum Einsatz kommen, wo er ökonomisch sinnvoll und ökologisch vertretbar ist. Der Naturschutz darf der Energiewende nicht im Weg stehen, sondern muss mit ihr Hand in Hand gehen. Sowohl für die Natur als auch für das Klima gibt es berechnete Interessen – sie müssen gehört werden. Und nach ihnen ist auch zu handeln – für klimaschonende Energie in einer intakten Umwelt. Unsere Kärntner Natur kann nur dann dauerhaft geschützt werden, wenn auch der Klimaschutz gelingt.

[oevpclub.at](http://oevpclub.at)

Kommentar von ÖVP-Wirtschaftssprecher  
Christian Bengner

  
**Die neue  
Volkspartei**  
im Kärntner Landtag

# Wochengeld: Meilenstein für Unternehmerinnen erreicht

**Frau in der Wirtschaft Kärnten konnte einen wichtigen Erfolg auf bundespolitischer Ebene erzielen: Künftig wird das Wochengeld auf Antrag auch monatlich ausbezahlt.**



*WK-Vizepräsidentin Astrid Legner setzt sich für mehr soziale Gerechtigkeit ein.*  
© FiW Kärnten / Roman Huditsch

Werdende Mütter wurden in Österreich bisher unterschiedlich behandelt: Unselbstständig Beschäftigte erhielten das Wochengeld monatlich, Unternehmerinnen erst im Nachhinein – und gestaffelt. Stetig hat Astrid Legner, WK-Vizepräsidentin und Landesvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Kärnten (FiW), auf höchster Ebene eine Angleichung der gesetzlichen Regelungen für ASVG- und GSVG-Versicherte gefordert. „Die bisher geltende Regelung für Unternehmerinnen war absurd. Im schlimmsten Fall dauerte es bis zu

einem halben Jahr, bis das Geld überwiesen wurde“, so Legner. Der unermüdliche Einsatz hat sich ausgezahlt: Im Nationalrat wurde nun beschlossen, dass künftig auch Unternehmerinnen einen Anspruch auf monatliche Auszahlung des Wochengeldes haben. Legner: „Das ist ein wichtiger Erfolg. Unternehmerinnen in Österreich werden jetzt nicht mehr wie Mütter zweiter Klasse behandelt.“ Entlastet werden damit vor allem junge Unternehmerinnen, die erst vor Kurzem ihre Geschäftsidee umgesetzt haben und dementsprechend über keine großen finanziellen Reserven verfügen.

## Energie darf uns nicht erpressbar machen

**Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig fordert mehr Reformwillen und schnellere Verfahren für den Ausbau erneuerbarer Energie. Wie Photovoltaik und Wasserstoff uns dabei unterstützen können und was in Kärnten passiert – wir haben ihn zum Interview gebeten.**

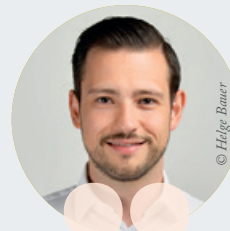
**Die Energiepreise explodieren, die Versorgungssicherheit wird weltweit diskutiert. Wie schwierig ist die Situation?**

Die sprunghaft steigenden Energiepreise belasten die Menschen, die Wirtschaft und den Standort enorm. Zusätzlich sind wir in eine politische Erpressbarkeit geraten. Das zeigt, wie wichtig es ist, rasch von internationalem Öl und Gas und von Preisspekulationen unabhängig zu werden – umweltpolitisch, geopolitisch und wirtschaftspolitisch.

**Was muss jetzt geschehen?**

Es braucht zum einen mehr Reformwillen und schnellere Genehmigungsverfahren. Sonst laufen wir Gefahr, dass viele Ausbaupläne in der

Warteschleife bleiben. Zum anderen müssen die Behörden mehr Amtssachverständige bekommen und digitaler werden. Und drittens sind neue Technologien, wie Wasserstoff, stärker zu fördern. „Wasch mich, aber mach mich nicht nass“ darf keine Devise sein!



**Unternehmen können ganze Dächer zum eigenen Kraftwerk machen.“**

**Sebastian Schuschnig**  
Wirtschaftslandesrat

**Weniger bürokratische Hürden für Photovoltaik wäre ein erster Schritt?**

Den wir im Land schon gesetzt haben. Mit der neuen Bauordnung wurde die Errichtung liberalisiert. Auf Dächern und Fassaden kann die PV-Anlage in jeder Ausführung und Größe ohne Bauverfahren errichtet werden. Unternehmen können ganze Dächer zum eigenen Kraftwerk machen.

# Neue FiW-Bezirksvorsitzende

## Starke Unternehmerinnen im Einsatz für den Bezirk Villach

Nicole Tradel mit ihrem Unternehmen „STRESS-BURNER“ folgt Immobilienreuhänderin Lisa Moser als Bezirksvorsitzende von Frau in der Wirtschaft Villach nach. Die Themen Bildung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, die Wegbereitung der nächsten Generation und ein starkes Netzwerk sind die Schwerpunkte im Bezirk im Herzen des Alpe-Adria-Raums.



### Bei Freiflächenanlagen sieht es anders aus.

Ich bin überzeugt, wir müssen auch hier mehr zulassen. Es ist geradezu skurril, wenn ein Unternehmen auf der grünen Wiese einen Parkplatz genehmigt bekommt, ihm jedoch Hürden bei einer PV-Anlage in den Weg gelegt werden, Da braucht es eine Kurskorrektur.

### Sie wollen verstärkt auf Wasserstoff setzen. Ist das eine Perspektive?

Ja, denn gerade die Wirtschaft braucht Versorgungssicherheit. Mit Wasserstoff, der aus Stromspitzen gewonnen wird, können wir nachhaltige Sonnen- oder Wasserkraft speichern. Besonders in der Industrie, der Logistik und im öffentlichen Verkehr sehe ich großes Potenzial, die ersten Wasserstoffbusse starten in Kärnten bereits 2023, mehrere andere Projekte sind in der Pipeline. Aber es braucht mehr europäische Fördermittel für die Wirtschaft.

### Ist Kärnten auf ein Blackout vorbereitet?

Künftig muss bei allen öffentlichen Gebäuden eine Möglichkeit zur Einspeisung von Strom aus Notstromanlagen vorgesehen sein. Das haben wir gesetzlich verankert. Zusätzlich werden die Gemeinden mit Notstromaggregaten ausgestattet.

## Recht ohne Streit!



Foto: © Timefoto

## Ist der Lebensgefährte erbberechtigt?

von **Notar Mag. Klaus Schöffmann MBL**

**„Ich lebe seit über 20 Jahren mit meiner Frau im gemeinsamen Haushalt, wir sind jedoch nicht verheiratet. Ich habe keine Kinder und zu meinen anderen Verwandten kaum Kontakt. Wer bekommt mein Haus und wer erbt mein übriges Vermögen? Ich habe gehört, dass der Lebensgefährte auch ein Erbrecht hat. Ist das richtig?“**

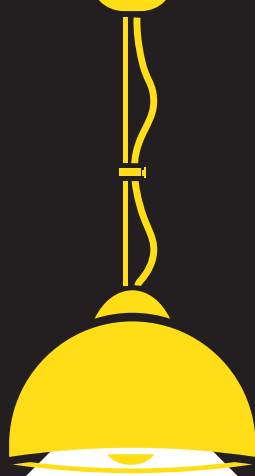
„Ohne Heirat (oder eingetragene Partnerschaft) hat der Lebensgefährte nach derzeitiger Gesetzeslage kein gesetzliches Erbrecht! Die Verwandten würden in diesem Fall erben und die Lebensgefährtin geht leer aus. Das heißt, dass Ihre Lebensgefährtin erbrechtlich nur mit einem Testament zu ihren Gunsten abgesichert ist!“

Der Lebensgefährte hat zwar das Recht, in der gemeinsamen Ehwohnung weiter zu wohnen und die zum Haushalt gehörenden Sachen zu benützen (gesetzliches Vorausvermächtnis des Lebensgefährten). Dieses Recht endet für den Lebensgefährten jedoch ein Jahr nach dem Tod des Partners. Außerdem wurde dem Lebensgefährten mit der letzten Erbrechtsreform ein außerordentliches Erbrecht eingeräumt. Dieses greift allerdings erst dann, wenn keine anderen gesetzlichen Erben (das sind u.a. Onkel, Tanten, Nichten, Neffen, Großnichten, etc.) vorhanden sind.

Beratung ist in diesem Fall wichtig! Wie erreiche ich eine letztwillige Regelung, die meinen Wünschen entspricht? Wie sichere ich meinen Lebensgefährten bestmöglich ab? Muss meine Vorsorgeplanung angepasst werden?

*Für diese und sonstige Fragen zu den Themen Erbrecht und Vorsorge ist eine Beratung beim Notar sinnvoll. Die erste Rechtsauskunft ist übrigens kostenfrei!*

**Mag. Klaus Schöffmann MBL** ist Notar in Klagenfurt  
9020 Klagenfurt am Wörthersee, Alter Platz 22/2  
Tel: 0463 509508, E-Mail: [office@notariat-schoeffmann.at](mailto:office@notariat-schoeffmann.at)  
> [www.notariat-schoeffmann.at](http://www.notariat-schoeffmann.at)



# BLACKOUT

## Teil 1: Wirtschaftstreibende geben Einblick in ihre Vorkehrungen.

Fortsetzung über rechtliche Aspekte & Alternativen folgt in der nächsten M.U.T.-Ausgabe.

***Wir alle haben es schon einmal miterlebt: Ein Gewitter oder ein Sturm sorgt für einen Stromausfall. Nichts geht mehr. In den allermeisten Fällen sind Licht & Co. innerhalb von Minuten oder im schlimmsten Fall einigen Stunden wieder da. Aber was, wenn Stille und Finsternis länger anhalten? Was erwartet uns, wenn der große Blackout kommt? Wir bringen Licht ins Dunkel!***

### **Was ist der Plan „B“?**

B steht für Blackout und damit beschreibt man einen großflächigen, länger andauernden europaweiten Strom-, Infrastruktur- und Versorgungsausfall. Ein Szenario, das seit Jahren in diversen Expertenrunden diskutiert wird. Dabei sprechen wir aber keinesfalls von einem abstrakten Thema, sondern von einer vorhersehbaren Gefahr. Am 8. Jänner 2021 ist das europäische Strom-Verbundnetz aufgrund von massiven Frequenzschwankungen nur knapp an einem flächendeckenden Stromausfall vorbeigeschrammt. Spätestens dieses Ereignis hätte den Schub geben müssen, um

die Bevölkerung auf so eine Situation vorzubereiten. Aber das Thema Blackout hat ein Prioritätenproblem. „In den vergangenen Jahren hetzten wir von Krise zu Krise. Zuerst beschäftigte uns die Flüchtlingskrise, dann folgte die Corona-Pandemie und nun ist da auch noch der schreckliche Krieg in der Ukraine. Da wurde ein Blackout-Szenario stets hintangestellt“, weiß Brigadier Walter Gitschthaler, Militärkommandant von Kärnten. Doch gerade der Ukraine-Krieg und die damit verbundene Unsicherheit der Energieversorgung sollte laut Gitschthaler zum Anlass genommen werden, um sich auf einen möglichen Blackout vorzubereiten.

# Wie wahrscheinlich ist ein Blackout?

**Expertinnen und Experten sind sich einig: Die Wahrscheinlichkeit eines Blackouts in den nächsten fünf Jahren liegt nahezu bei 100 Prozent. Federführend hierbei ist Blackout-Experte und ehemaliger Berufsoffizier Herbert Saurugg. Er hält die Gefahr eines Blackouts für unterschätzt. Beim Österreichischen Bundesheer sieht man das ähnlich. In der sicherheitspolitischen Jahresvorschau 2021 geht man binnen der nächsten fünf Jahre von einem Blackout aus. Die Gründe für einen großflächigen Systemausfall sind äußerst vielfältig: Extremwetterereignisse, mechanische Beschädigungen oder technische Gebrechen, terroristische Attacken, Hackerangriffe oder gar ein militärischer Angriff auf Europa.**

Auch Michael Velmeden, Obmann der Sparte Industrie in der Wirtschaftskammer Kärnten, beschäftigt sich intensiv mit dem Thema Blackout und verfolgt die spärliche Berichterstattung mit Sorgenfalten: „Ein Blackout, sprich der Zusammenbruch der gesamten Stromversorgung, ist kein realitätsfernes Szenario mehr, sondern eine konkrete Bedrohung der heimischen Wirtschaft.“



© Bundesheer  
Armin Pichler

**Es muss deutlich mehr in das Thema Sicherheit investiert werden!**

**Brigadier Walter Gitschthaler,**  
Militärkommandant in Kärnten

Er verweist auf die enorme gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung der sicheren Stromversorgung und unbedingte Vermeidung eines Blackouts: „Würde beispielsweise an einem Wochentag um 9 Uhr der Strom im gesamten Bundesgebiet für 24 Stunden ausfallen, würde der volkswirtschaftliche Schaden laut Blackout-Simulator der Johannes Kepler Universität für Österreich bei mehr als 1,1 Milliarden Euro liegen. Vergleicht man das mit den Kosten eines Lockdowns, würde ein Tag Blackout in Österreich zirka so viel kosten wie zwei Wochen Lockdown“, zeigt Velmeden auf.

## Politik ist am Zug

Ein Risiko, das sich also nicht nur gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich massiv auswirken würde. Davon ist auch Militärkommandant Gitschthaler überzeugt und sieht die Politik in der Verantwortung: „Blackout ist ein Thema, das mit Nachdruck behandelt werden muss. Hier ist die Politik gefordert, auch entsprechende Mittel bereitzustellen. In Kärnten gibt es eine Arbeitsgruppe rund um ein mögliches Blackout-Szenario. Wir müssen an einer stabilen Sicherheitsarchitektur arbeiten.“ Diese Sicherheitsarchitektur betrifft speziell auch die Kasernen. „Keine unserer Kärntner Kasernen ist autark. Wenn es zu einem Blackout kommt, dann steht der La-

den sozusagen. Verbindungsmittel liegen brach und die Verpflegung der Soldatinnen und Soldaten ebenfalls“, warnt Gitschthaler. Gerade arbeite man daran, die Khevenhüller-Kaserne in Klagenfurt um eine Million Euro autark zu gestalten. Mit der Windisch-Kaserne soll künftig eine zweite folgen. „Das Österreichische Bundesheer wurde in der Vergangenheit kaputt gespart. Es muss endlich zu einem Aufwachen kommen und das Budget auf ein Prozent des BIP angehoben werden“, fordert der Brigadier und verweist auf die wichtige Rolle des Bundesheeres bei einem Blackout. „In erster Linie ist der Zivilschutzverband bei einem Blackout zuständig. Wir würden im Rahmen des Krisenmanagements hinzukommen und speziell für den Schutz kritischer Infrastruktur, wie Krankenhäuser oder Lebensmittelverteilzentren, zuständig sein“, skizziert Gitschthaler.

## Kopf in den Sand?

Sollte man bei solchen Einschätzungen also lieber den Kopf in den Sand stecken? Definitiv nicht, denn dort ist es wohl noch dunkler als bei einem Blackout. Wie langanhaltend ein großer Ausfall



## Blackout ≠ Stromausfall

**Blackout:** Unerwarteter und unvorhersehbarer Totalzusammenbruch des überregionalen Stromversorgungsnetzes für einen längeren Zeitraum. Technisch definiert: wenn mehr als 50 Prozent des Energiebedarfs oder die Netzspannung für mindestens drei Minuten ausfällt.

**Stromausfall:** Unterbrechung der Stromversorgung regional und zeitlich beschränkt (einige Minuten bis Stunden), wobei die Spannung unter fünf Prozent der Bezugsspannung fällt und das Stromnetz als Gesamtsystem weiterhin funktionsfähig bleibt.

Quelle: parlament.gv.at, Studie „Sichere Stromversorgung und Blackout-Vorsorge in Österreich“



ist, entscheidet die Qualität und Sicherheit der heimischen Stromversorgung. „Die strategisch richtige, verstärkte Nutzung erneuerbarer Energiequellen birgt eine Reihe von Herausforderungen. An manchen Tagen wird bereits jetzt in Deutschland zu viel Wind- und Sonnenenergie produziert, sodass man sie nicht vollständig nutzen kann, es muss daher

abgeriegelt oder exportiert werden. Österreich ist an manchen Tagen, insbesondere in den Wintermonaten von Stromimporten aus dem Ausland abhängig“, erklärt Industrie-Obmann Michael Velmeden. Für ihn ist klar: „Wenn wir einen Blackout vermeiden wollen, braucht es eine deutliche Beschleunigung der dazu notwendigen Genehmigungsverfahren für die Energieinfrastruktur und genügend Kapazitäten, die dann Energie erzeugen, wenn es Erneuerbare nicht können. Wir brauchen einen raschen, konsequenten und koordinierten Ausbau der Energieinfrastruktur, pa-

rallel zum Ausbau der Erneuerbaren und in Verbindung mit einer einfachen und praktikablen Einbindung der Flexibilitätspotenziale (Speicher, Erzeugung etc.) der heimischen Industriebetriebe. Dies hilft nicht nur in Bezug auf die Versorgungssicherheit, sondern auch – durch die Reduktion der bereitzustellenden Spitzenlast – bei der Erreichung der Klimaziele.“

### Was funktioniert nicht mehr:

Alle vernetzten, von der Stromversorgung abhängigen Infrastrukturen, wie zum Beispiel: Telefone, Handys, Internet, Bankomat, Zahlssysteme, Tankstellen, Ampeln, Tunnel, Bahnverkehr, viele Öffis, Aufzüge

### Was funktioniert noch:

Nur das, was man vorbereitet und verfügbar hat, wie zum Beispiel: Radio mit Batterie (bspw. Autoradio), Taschen- und Stirnlampen, Kerzen, Gaskocher, Griller

Quelle: bundesheer.at

### Plan „B“ für jeden

Wie in so vielen Dingen ist Vorbereitung das halbe Leben. Und wenn man ungefähr weiß, was auf einen zukommt, ist es leichter, auch damit umzugehen. Deshalb sollten jede und jeder von uns sich einen Plan „B“ zurechtlegen. „Beim ersten Lockdown haben wir eigentlich schon ganz gut gelernt, uns für ein paar Tage zuhause zu versorgen“, meint Militärkommandant Gitschthaler und empfiehlt, dass jeder Haushalt Notfallversorgung für 14 Tage parat haben sollte. Blackout-Experte Herbert Saurugg hielt in der Broschüre des Zivilschutzverbandes fest, dass es einer aufgeklärten und selbstversorgungsfähigen Bevölkerung bedarf. Wir haben es also selbst in der Hand, wie sehr sich ein Blackout auf unser eigenes Leben auswirkt.

### Wecken wir den Prepper in uns

Als Prepper bezeichnet man Personen, die sich auf verschiedene Arten von Katastrophen vorbereiten. Abgeleitet wird das von „to be prepared“ – also „bereit sein“. Am besten man überlegt sich im familiären und betrieblichen Umfeld, welche Probleme durch einen Blackout entstehen können und welche Lösungen man vorbereiten kann. >>



Jürgen Scherzer, Geschäftsführer OMV Card Agentur Scherzer und Obmann der Garagen-, Tankstellen- und Serviceunternehmungen in der Wirtschaftskammer Kärnten

© KK

### M.U.T.: Welche ist die größte Herausforderung für Tankstellen, wenn es tatsächlich zu einem landes- oder bundesweiten Blackout kommt?

Jürgen Scherzer: Unsere Kassensysteme, die Tankautomaten und die Pumpe wird mit Strom versorgt. Bei einem Blackout fällt all das aus. Funktioniert die Pumpe nicht, kann auch nicht getankt werden.

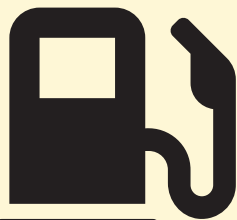
### Wie kann man die Treibstoffversorgung nicht nur von Privatpersonen, sondern vor allem von Einsatzorganisationen sicherstellen?

Eigentlich ist jede Versorgungsinfrastruktur vom Kraftstoff abhängig. Alle großen Konzerne haben Notfallabläufe und Pläne, die eine mögliche Weiterverordnungen gewährleisten könnten. So könnte man etwa mit einem einer Not-

stromversorgung die Tankpumpe wieder aktivieren oder etwa direkt aus einem Tankwagen zumindest die Einsatzorganisation betanken.

### Haben Sie bereits für sich und Ihren Betrieb Vorkehrungen getroffen?

Ja, ich beschäftige für mich persönlich und meinen Betrieb mit dem Thema Blackout. Ein Teil der Vorkehrung betrifft die Notfallkommunikation. Ich bin Amateur-Funker und stehe in engem Austausch mit dem Verein BOS-ARSA von Wolfgang Gabrutsch. Wenn herkömmliche Kommunikationsmöglichkeiten nicht mehr funktionieren, kommen wir Funkamateure ins Spiel und können beispielsweise mit autarker Stromversorgung die Lücke in der Kommunikation der Einsatzorganisationen schließen.







*Christiane Holzinger,  
Geschäftsführerin der Steuer-  
beratungskanzlei 360° Business  
Planner und Bundesvorsitzende  
Junge Wirtschaft*

© WKÖ Anna Rauchenberger

**M.U.T.: Frau Holzinger, Sie sind aufgrund Ihrer Funktionen gerade im Jungunternehmerbereich und der Start-up-Szene bestens vernetzt.**

**Was müssen die Selbstständigen bei einem Blackout beachten?**

**Christiane Holzinger:** Jeder sollte auf jeden Fall einen Plan haben. Dieser Plan ist natürlich von Branche zu Branche unterschiedlich. Alle Firmen sollten aber speziell auf die Datensicherung achten. Durch einen Blackout könnte adhoc die ganze Arbeit verlorengehen. Mehrere Backups sind aus meiner Sicht unerlässlich. Es empfiehlt sich auch, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf eine solche Ausnahmesituation vorzubereiten und gemeinsam festzulegen, was im Fall der Fälle zu tun ist.

**Können Vorkehrungsmaßnahmen steuerlich berücksichtigt werden?**

Ja, solche Ausgaben sind bereits steuerlich begünstigt bzw. können steuerlich abgesetzt werden. Auch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können berücksichtigt werden. Als Unternehmerin und Unternehmer sollte man nicht aus Panik überproportional einkaufen, sondern sich immer fragen, welche Notfallausrüstung man wirklich für seinen Betrieb braucht und strukturiert vorkehren.

**Haben Sie in Ihrem Betrieb bereits für einen möglichen Blackout vorgesorgt?**

Ja, das habe ich. Vor allem mit dem Bereich IT Security habe ich mich intensiv befasst. Bei uns in der Steuerberatungskanzlei sind Daten die Grundsubstanz unseres Unternehmens, daher ist eine Datenspiegelung und eine automatisierte Sicherung auf mehreren Ebenen enorm wichtig. Im privaten Bereich habe ich für eine Wasser- notration, Kerzen und eine zusätzliche Heizmöglichkeit gesorgt.

## TIPPS



### Team Österreich-App

Die Team Österreich-App ist eine digitale Drehscheibe der Vorbereitung auf, Warnung vor und Hilfe im Krisenfall. Funktionen wie eine interaktiver Vorbereitungsassistent, punktgenaue Warnung im Katastrophenfall oder die Möglichkeit, direkt vor Ort oder auch online zu helfen.



### Dok1

Nichts geht mehr: Sieben Tage ohne Strom  
Hanno Sattelle wagte im Rahmen einer Dokumenta- tion für den ORF den Selbstversuch: Er lebt eine Wo- che ohne Strom. Eine Woche Blackout. Eine Woche ohne Licht in seiner Wohnung. Ohne Schutz durch Rettungsdienste, keine funktionierenden Infrastruk- turen, Einsamkeit. In seinem Videotagebuch hält er seine Erfahrungen in der Finsternis fest. Abrufbar auf dem YouTube-Kanal von MEINS Reportage.



© ORF/Thomas Ranzhofer

### Ratgeber des Österreichischen Bundesheeres

Ratgeber für die Eigenvorsorge bei einem europaweiten Strom-, Infrastruktur- sowie Versorgungsfall.

Zum Download unter [bundesheer.at](https://bundesheer.at) oder direkt hier:



Ein guter Start ist beispielsweise, die Bevorratung für zwei Wochen sicherzustellen. Listen, was man alles braucht, findet man etwa in der Broschüre des Bundesheeres oder in der Team Österreich-App (Details dazu finden Sie auf der vorhergehenden Seite 17). Ein weiterer wichtiger Punkt ist das Absolvieren eines Erste-Hilfe-Kurses. Das Auffrischen der lebensrettenden Maßnahmen ist zwar immer eine gute Idee, aber möglicherweise geben die Blackout-Vor-



*Martin Vallant, Geschäftsführer  
Bäckerei Vallant und Innungsmeister der Bäcker in der Wirtschaftskammer Kärnten*  
© Christian Irrasch

**M.U.T.: Welche Lebensmittel sollte man aus Ihrer Sicht daheim haben, wenn es tatsächlich zu einem Blackout kommt?**

**Martin Vallant:** An erster Stelle steht Wasser und auch ein paar Fruchtsäfte. Die Lebensmittel sollten auf jeden Fall lange haltbar sein. Dazu zählen Nudeln - natürlich keine gefüllten -, Mehl, eventuell Mais für Polenta und Konservendosen. Das können Fleischkonserven wie Gulasch oder Eintöpfe sein oder auch Gemüse- und Obstkonserven. Außerdem sind Produkte in Einmachgläsern, wie Gurken oder Marmeladen, gut geeignet. Genauso wichtig wie die Einlagerung dieser Produkte ist, dass man sie jährlich auf Haltbarkeit prüft und vor Ablauf lieber aufbraucht und neu kauft, um Verschwendung vorzubeugen.

**Haben Sie in Ihrem Betrieb bestimmte Vorkehrungen getroffen - wenn ja, welche?**

Natürlich sind in unserer Bäckerei wichtige Vorräte vorhanden, allerdings ist das Problem, dass wir in unserer Tätigkeit von der Stromversorgung abhängig sind.

**Wie kann man Ihrer Meinung nach die Versorgung der Bevölkerung während eines landes- oder gar bundesweiten Blackouts sicherstellen - welche Überlegungen gibt es dazu in der Branche?**

Grundsätzlich ist für die Versorgung bei einem Blackout der Bund verpflichtet, hier die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Ich gehe davon aus, dass wichtige Infrastrukturen zwar mühevoll, aber schnell wieder intakt gestellt werden können. In unserer Branche sind wir auf die Bereitstellung von Aggregaten der Feuerwehr oder von den jeweiligen Stromanbietern angewiesen. Bei uns heißt das: Wenn der Strom weg ist, steht alles still.

bereitungen den nötigen Anstoß. Außerdem sollte man mit anderen Familienmitgliedern einen Ort vereinbaren, an dem man sich trifft, wenn keine Verbindungsmittel mehr funktionieren. Und noch etwas: Ein guter Prepper zeigt sich solidarisch. Man kann sich mit Nachbarn zusammenschließen und gewisse Ressourcen gemeinsam nutzen bzw. auch auf hilfsbedürftige Mitmenschen schauen, denen es nicht möglich ist, sich umfassend vorzubereiten.

**M.U.T.: Welche Produkte empfehlen Sie Klein- und Mittelbetrieben sowie Privatpersonen, um bei einem Blackout gerüstet zu sein?**

**Walter Sabitzer:** Ich empfehle ein Kurbel- oder Batterieradio, Taschenlampen, Gaskocher, Gasheizgeräte und einen Vorrat an Batterien. Auch Kerzen und Zünder sollte man griffbereit haben. Außerdem kann man sich Notstromaggregate oder Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher zulegen. Abseits von Elektronik sollte man meiner Meinung nach einen Lebensmittel- und Getränkevorrat sowie Hygieneartikel für mindestens sieben Tage haben.

**Haben Sie in Ihrem Betrieb Vorkehrungen getroffen?**

Ja, wir haben ein leistungsstarkes Notstromaggregat, womit wir die wichtigste Infrastruktur aufrecht erhalten können.

**Welche ist die größte Herausforderung, wenn es tatsächlich zu einem landes- oder bundesweiten Ausfall kommt? Und können auch große Produktionsbetriebe durch bestimmte Produkte vorsorgen?**

Aufgrund des hohen Digitalisierungsgrades in der Wirtschaft ist der Energiehunger enorm. Der Betrieb von systemrelevanter Hardware sollte durch Notstromaggregate oder Photovoltaikanlagen mit Stromspeicher sichergestellt werden.

*Walter Sabitzer, Geschäftsführer EXPERT  
Sabitzer Livingstyle GmbH und  
Gremialobmann des Elektro- und  
Einrichtungsfachhandels in der  
Wirtschaftskammer Kärnten*  
Foto: © KK



# Baubranche gut vorbereitet

**Steigende Energiepreise und Blackout sind Themen, an denen man derzeit als Unternehmen nicht vorbeikommt. Besonders betroffen ist die Bauwirtschaft in diesem Kontext auch von Materialpreissteigerungen.**

**M.U.T.: Durch Ihre Funktionen sind Sie stark mit anderen UnternehmerInnen vernetzt. Wie präsent ist aus Ihrer Sicht das Thema Blackout in der Kärntner Wirtschaft?**

**Gerhard Oswald:** Der Digitalisierungsprozess ist in den allermeisten Betrieben schon so weit fortgeschritten, dass bei einem Blackout alles stillsteht. In unserer Firma sind beispielsweise die Pläne nahezu nur noch digital vorhanden. Es ist ja eigentlich auch nicht die Frage, ob ein Blackout kommt, sondern wann. Da muss man sich

als Unternehmerin und Unternehmer damit beschäftigen und überlegen, welche Maßnahmen man setzen kann.

**Haben Sie in Ihrem Betrieb bestimmte Vorkehrungen getroffen?**

Ja, wir haben ein Notstromaggregat und eine Grundrution an Wasser und Vorräte. Außerdem verfügen wir dank einem Kachelofen über eine autarke Feuerstelle und einen Herd, der mit Holz betrieben werden kann.

Da wir bei einem Blackout aber von einem Ausnahmezustand sprechen, muss man sich einfach noch intensiver damit auseinandersetzen.

**Was kann man tun, wenn beispielsweise die Heizung ausfällt?**

Sowohl Heizung als auch Kühlung brauchen Strom. Bei einem Blackout fällt etwa die Heizungspumpe aus, die mit Strom betrieben wird. Es gibt die Möglichkeit, dass man mit einem Notstromaggregat die Pumpe wieder in Gang setzt. Ein anderer Weg wäre, sich eine Photovoltaikanlage mit Batteriespeicher anzuschaffen. Diese werden gefördert und stets weiterentwickelt. Das ist aber na-

türlich immer eine Frage der Umsetzbarkeit. Bei beiden Varianten spricht man von einer kurzfristigen Lösung, die, wenn man nur das Nötigste (Heizung und Radio) betreibt, circa zwei bis drei Tage überbrückt.

**Wie kann man Ihrer Meinung nach die Versorgung der Bevölkerung während eines landes- oder gar bundesweiten Blackouts sicherstellen?**

Man muss sich bewusst sein, dass bei einem Blackout ein Ausnahmezustand herrscht. Strom, Internet, Kommunikation, Versorgungssicherheit – es entsteht eine Kettenreaktion und all das fällt weg. Die Pandemie oder auch der schlimme Krieg in der Ukraine sollten uns lehren, dass jede und jeder von uns ein wenig autark sein sollte. Aus meiner Sicht müsste es hier auch Förderungen von Seiten der Politik geben. Außerdem wären autarke Stellen in jeder Gemeinde eine gute Maßnahme. Dort gäbe es Wasser, eine Notreserve an Medikamenten und Lebensmittel, Kommunikation durch Funk und einen funktionierenden Abfluss. Das würde gerade den Menschen helfen, die sich nicht vorbereiten konnten. Dadurch würde man die Eskalationsgefahr deutlich minimieren.



Foto: © WPK/Jan & Bayer

## Fordere autarke Stellen“

**Gerhard Oswald,**  
Wolfsberger  
WK-Bezirksstellenobmann  
und Innungsmeister



**Barbara Quendler,**  
WK-Landesinnung Bau

Foto: © Fritz-Press

**„Bereits im Jahr 2021 eröffneten die Covid-Pandemie und die erhöhte Nachfrage eine Preisspirale nach oben. Durch die zusätzlich stark steigenden Energiepreise ist keine Entspannung zu erwarten. Die massiven Preiserhöhungen und die Lieferengpässe, aber vor allem die Unsicherheit in Bezug auf die Kostenplanung werden die Umsetzung vieler Bauprojekte verhindern.“**

# Wie man von Kärnten aus expandiert

**Die Abteilung Außenwirtschaft und EU der Wirtschaftskammer Kärnten informiert heimische Unternehmen über Märkte, Länder und Bestimmungen für Export- und Importgeschäfte. Darüber hinaus unterstützt sie Betriebe bei der Anbahnung und Durchführung von grenzüberschreitenden Aktivitäten. M.U.T. stellt die beliebtesten Projekte und Förderungen vor.**

## **Go MED – Internationalisierung in den Mittelmeerraum.**

Das im Programm INTERREG Va Slowenien-Österreich geförderte Projekt go MED hat zum Ziel, innerhalb von drei Jahren verstärkt klein- und mittelständische Unternehmen (KMUs) aus Österreich und Slowenien bei der Internationalisierung in den Mittelmeerraum zu unterstützen. In diesem maßgeschneiderten Qualifizierungsprogramm werden 40 ausgewählte, exportorientierte KMUs aller Branchen aus Österreich und Slowenien mit dem nötigen Knowhow ausgestattet, um das Exportpotenzial im Mittelmeerraum aktiv für das eigene Unternehmen zu nutzen.

Die Wirtschaftskammer Kärnten legt den Schwerpunkt ihrer Unterstützungsleistungen auf den italienischen Markt. Egal ob Export-Newcomer oder bereits exportierendes Unternehmen: Die Mitarbeiter der WK Kärnten beraten interessierte



Grafik: Kyle Monk/Blend Images / Mediabakery

UnternehmerInnen gerne bei der Zusammenstellung ihres individuellen kostenlosen Markteintrittspakets (Mix aus Coaching- und Trainingsleistungen) im Wert von 1.500 Euro. Für 2022 ist als Programmhöhepunkt eine Delegationsreise nach Italien mit individuellen B2B-Gesprächen geplant.

### **Ansprechpartnerin:**

Neža Einspieler

**T:** 05 90 90 4 DW 767

**E:** neza.einspieler@wkk.or.at

## **Go-international**

Die Internationalisierungsoffensive go-international ist ein Förderprogramm zur Unterstützung von Exporteuren und Investoren bei ihren Handelsaktivitäten im Ausland.

Das Angebot umfasst Förderprogramme für exportorientierte Unternehmen in jeder Betriebsphase wie bei Neugründung oder der Erschließung neuer Märkte. Die erfolgreiche Internationalisierungsoffensive go-international unterstützt seit 2003 österreichische Unternehmen bei ihrer internationalen Geschäftstätigkeit. Bisher konnten insgesamt 36.800 österreichische Unternehmen gefördert werden.

Go-international bietet Kärntner Unternehmen mit dem Internationalisierungsscheck eine 50%-Kofinanzierung ihrer Markteintrittskosten. Für die ersten Schritte im digi-



Grafik: Kyle Monk/Blend Images / Mediabakery

talen Auslandsauftritt steht der Digital-Marketing-Scheck bereit. Außerdem stehen der Bildungsscheck für die Weiterbildung des Personals einer Auslandsniederlassung und der Projektgeschäft-Scheck für den Einstieg ins internationale Projektgeschäft zur Verfügung.

### **Ansprechpartnerin:**

Daniela Berger

**T:** 05 90 90 4 DW 758

**E:** daniela.berger@wkk.or.at

# Überblick Exportoffensive 2022:

## Kärntner Exportoffensive

Die Kärntner Exportbetriebe haben selbst in Krisenzeiten bewiesen: Sie sind eine der stabilsten Säulen der Wirtschaft. Etwa 2.500 exportierende Betriebe schließen an das Vorkrisenniveau an. Ein Grund dafür ist auch die Exportoffensive von Land und Kammer.

Das Angebot ist so vielseitig wie die Kärntner Wirtschaft. „Kärnten ist und bleibt ein Export-Bundesland“, unterstreicht Jürgen Mandl, Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten.

Im ersten Halbjahr 2021 ist es den rund 2.500 in der Außenwirtschaft tätigen Unternehmen in Kärnten gelungen, sich mit Steigerungsraten von 16,9 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Jahres 2020 dem Leistungsniveau vor der Corona-Pandemie wieder anzunähern. Mit einem Exportüberschuss von 271 Millionen Euro zählt Kärnten somit zu den fünf Bundesländern mit positiver Außenhandelsbilanz. Wirtschaftslandesrat Sebastian Schuschnig ergänzt: „Um den Export als größten Wertschöpfungsbringer weiter zu stärken, haben Land und Kammer bereits 2017 die Exportoffensive auf die Beine gestellt und seitdem auf-



Von links: Sebastian Schuschnig, Jürgen Mandl, Meinrad Höfnerer  
© WKK/STUDIOHORST

grund des großen Zuspruchs stets verlängert. Das Ziel ist klar die Erschließung neuer Märkte sowie die Vertiefung bestehender Exportbeziehungen.“

## Ansprechpartner:

Michael Plasounig

T: 05 90 90 4 DW 759

E: michael.plasounig@wkk.or.at

April	<b>Int. Industriemesse Celje</b> (5.–8.4.) Größte und wichtigste Branchenmesse in Südosteuropa; Erstmalige Teilnahme – Neuaufbau
Mai	<b>Klimahouse 2022 in Bozen</b> (18.–21.5.) <b>Messe für Nachhaltigkeit und Bauen</b> <b>Delegationsreise zu den Adria Häfen Koper und Triest</b> (12.–13. Mai)
Juni	<b>Köln – Kärntner Wirtschaftsdialog</b> (24.6.) Themenschwerpunkt: Mikroelektronik
Juli	<b>Pressekonferenz</b> – Veröffentlichung der Kärntner Außenhandelsstatistik 2021 <b>Alpen-Adria-B2B Kooperationsbörse 2022</b> in Venedig <b>IHM München Int. Handwerksmesse</b> (6.–10.7.) <b>Jahresempfang der österreichischen Wirtschaft</b> in Bayern mit Kärnten als Partnerland (6. Juli)
September	<b>Int. Holzmesse Klagenfurt</b> inkl. B2B-Kooperationsbörse (31.8.–3.9.) <b>Österr. Wochen mit Kärnten Schwerpunkt</b> bei Galeria Kaufhof <b>Fachseminar Digitalisierung für Exporteure</b> <b>Start-up Reise nach Barcelona</b> (Ende September)
Oktober	<b>Wirtschaftsmission nach Albanien und Griechenland</b> (Mitte Oktober) <b>Übersee-Wirtschaftsmission</b> (tbc)
November	<b>Ecomondo Rimini</b> (8.–11.11.) <b>Leitmesse im Bereich Abfallmanagement, Abfallverwertung</b> <b>Electronica München</b> (15.–18.11.) <b>Weltleitmesse für Entwicklung und Fertigung für Elektronik</b> <b>Europa-Sprechtag</b> (16.11.)
Dezember	<b>Pressekonferenz</b> – Jahresbilanz Exportoffensive <b>Neuaufgabe Kärntner Außenwirtschaftsguide</b> <b>FH-Kärnten Internationale Geschäftsmodellentwicklung</b>

# Welche Berufe haben Zukunft?

**Nicht erst seit Corona verändert sich die Berufswelt stetig. Schon seit den 90er-Jahren sind Veränderungen deutlich: Immer mehr Tätigkeiten werden vorwiegend am Computer verrichtet. Das schafft aber auch durch die umfassende Digitalisierung von Prozessen wiederum Möglichkeiten und neue Berufe mit Zukunftschancen – lässt viele Menschen aber gleichzeitig um ihre Jobs fürchten. Ist diese Furcht berechtigt?**

Digitalisierung und Globalisierung haben in den letzten Jahren viele neue Berufe hervorgebracht. Bereits jetzt sind diese neuen Berufsbilder für die Wirtschaft äußerst relevant. Die Veränderungen der Berufslandschaft bringen dabei neue Chancen – auch für den Wirtschaftsstandort Kärnten!

Eine Vielzahl der sogenannten „neuen Berufe“ setzte auf das Internet und ist nur online realisierbar. Und dennoch ist eine Furcht unbegründet. Denn eine nicht unerhebliche Zahl der neuen Jobs setzt dennoch auf einen „realen“ Hintergrund. Das bedeutet: Wer früher als Bürofachkraft tätig war, kann heute – eine passende Weiterbildung vorausgesetzt – als virtueller Assistent einen „neuen Beruf“ ausüben. Zusätzlich gibt es neue Berufe, die erst durch die Digitalisierung entstanden sind und kein „reales“ Gegenstück haben. Hierzu gehören



ren etwa Berufe wie Content- oder Social Media-Manager und SEO-Spezialist. Allen gemein ist, dass viele der neuen Berufe nicht mehr an den ständig gleichen Arbeitsplatz geknüpft sind, sondern auch eine gewisse „Freiheit“ ermöglichen. Eine neu gewonnene Freiheit, an die sich viele erst gewöhnen müssen. Die Herausforderung dabei ist, dass auch in Kärnten die entsprechende Daten-Infrastruktur geschaffen wird. Denn neue Arbeitsweisen schaffen nicht nur ein neues Verhalten, sondern auch neue Anforderungen. Aber nicht nur in der Infrastruktur, auch im Aus- und Weiterbildungsbereich ist ein Umdenken gefordert.

Welche Berufe in Zukunft besonders gute Chancen haben, haben wir in unserer digitalen Denkfabrik für euch aufgelistet: [www.denk-sued.at/blog](http://www.denk-sued.at/blog)

## Ein Sommer in Obervellach beginnt bereits im Winter!

Bei unserem letzten touch.point-Livetalk haben wir sehr intensiv über das Thema „Leben und Arbeiten im ländlichen Raum“ diskutiert. Daher freut es uns sehr, dass unsere Diskussion einen weiteren wich-

tigen Impuls für ein nachhaltiges und zukunftsträchtiges Projekt ausgesendet hat: Gemeinsam mit dem „Kollektiv Zukunft – regionale Entwicklung Mölltal“ und den Initiatoren des „Runden Tisch - Freiraum für Dialoge“, dürfen wir an der Realisierung des ersten Co-Living-Projekts in Kärnten mitarbeiten.

In mehreren Arbeitssitzungen wurde bereits in den Wintermonaten am Projekt „Summer of Pioneers“ gearbeitet. Dieses Format, entwickelt und

umgesetzt vom Berliner Frederik Fischer, gehört zu den deutschlandweit anerkanntesten Modellprojekten für Neues Leben und Arbeiten auf dem Land. Die Konzepte sind von der deutschen Bundesregierung sowie vom deutschen Bundesministerium mehrfach ausgezeichnet worden.

Was in Deutschland bereits erfolgreich funktioniert, wird nun auch nach Österreich geholt und adaptiert. Obervellach übernimmt hier eine österreichweite Vorreiterrolle. Und denk.süd ist dabei! Mehr zum Projekt Summer of Pioneers findet ihr in unserer digitalen Denkfabrik auf [www.denk-sued.at/blog](http://www.denk-sued.at/blog)





WIRTSCHAFTSBUND  
KÄRNTEN

Foto: © Heig-Bauer



# Große Krise – große Chance

In der antiken griechischen Tragödie ist die Katastrophe die entscheidende Wende, die die Katharsis – die Läuterung – einleitet. Eine solche Tragödie spielt sich derzeit in Europa ab. Dass wir aufgrund der Abhängigkeit Europas von Gas und Öl aus Russland derzeit gar nicht in der Lage sind, mit voller Schärfe auf diesen brutalen Verstoß gegen das Völkerrecht zu reagieren, erweist sich aus heutiger Sicht als schweres Versäumnis. Aus anderer Perspektive waren diese großvolumigen Handelsbeziehungen – bis hin zu Nord Stream 2 – der Versuch, durch wirtschaftliche Verflechtungen Sicherheit für Europa zu schaffen. Das hat sich durch die aktuellen Ereignisse als Trugschluss herausgestellt.

Für Kärnten liegt in dieser Krise nicht nur eine Herausforderung, sondern auch eine große Chance. Wir sind seit Jahren Österreichs Spitzenreiter bei der Biomassenutzung, wir verfügen über ein großes Potential an Wasserkraft, wir haben viele Unternehmen mit enormem Know-how in der Nutzung alternativer Energie, darunter einige Weltmarktführer. Schon seit langem schlagen wir – beginnend mit dem Aufmacher „Erneuerbares Kärnten“ in unserem Magazin M.U.T. 3.2020 – vor, Kärnten zu einer europäischen Vorreiterregion für die Nutzung erneuerbarer Energiequellen zu entwickeln. Mit der Beteiligung Kärntens am steirischen Green Tech Cluster hat Kärnten hier schon wichtige Vorarbeiten geleistet.

Setzen wir gemeinsam auf nachhaltige Zukunftstechnologien und machen wir Kärnten zu einer grünen Modellregion, in der nachhaltig denkende und agierende Un-

ternehmen in Verbindung mit unserer naturbelassenen Landschaft zwischen Bergen und Seen Mitarbeiter, Start-ups und Gäste aus aller Welt anziehen, die miterleben wollen, wie Klimaschutz, Wohlstand und Lebensqualität Hand in Hand gehen.

Dazu wird es allerdings in vielen Bereichen nötig sein, über den eigenen Schatten zu springen. Die Energiewende, die laut dem aktuellen Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz dazu führen soll, dass bis 2030 der in Österreich verbrauchte Strom zur Gänze aus erneuerbaren Quellen stammt, wird ohne einen grundlegenden Gesinnungswandel nicht umsetzbar sein. Sie braucht rasche Umweltverträglichkeitsprüfungen, um neue, regionale Kraftwerke errichten zu können. Sie benötigt neue Stromleitungen, die auch eine dezentrale Energieproduktion und -verteilung zulassen. Und sie kann nicht stattfinden ohne das Eingeständnis, dass auch Windkraft und Photovoltaik auf geeigneten Freiflächen ihren Anteil zur nachhaltigen Energieerzeugung beitragen müssen.

Die Zeit dafür ist reif. Es genügt ein Blick auf die Preise an den Zapfsäulen, die Heizöl- oder Stromrechnung, um zu erkennen, dass es so nicht weitergeht, weder für den Einzelnen noch für unsere Betriebe. Nutzen wir die Katastrophe als Anstoß zu einer reinigenden Läuterung, meint Ihre

Sylvia Gstätter

Wirtschaftsbunddirektorin



Lesen Sie nach im M.U.T. 3.2020

# Funktionäre on Tour

**Können die Geehrten nicht zu den Ehrungen, kommen die Ehrungen zu den Geehrten!**

Die aktuellen Bedingungen lassen viele liebgewonnene Traditionen, wie Auszeichnungen zu Firmenjubiläen im festlichen Rahmen, nicht zu. Deshalb wurden die verdienten Unternehmen auch diesmal von den Bezirksobleuten in ihren Betrieben besucht und ausgezeichnet.

**01** Seit 30 Jahren sorgt der Familienbetrieb Sternath für Energie im Land. Bezirksstellenobmann **Franz Ahm** gratulierte gemeinsam mit WK-Bezirksstellenleiter **Markus Polka Thomas Sternath** zum Firmenjubiläum!

**02** **Franz Ahm** überreichte **Günther und Ariane Krainer** vom Autohaus Krainer die Ehrenurkunde für 30 Jahre Unternehmertum.

**03** Seit 55 Jahren sorgt Optik Küssenpfennig in St. Veit für scharfe Sicht. Bezirksstellenobmann **Walter Sabitzer** gratulierte herzlich zum Jubiläum!

**04** Für 40 Jahre erfolgreiche Unternehmensführung erhielt **Gabriele Walter** von der Café Konditorei Corso in Althofen eine Urkunde.

**05** 95 Jahre erfolgreiche Betriebsführung im Reifenhaus **Thomas Plankenauer GmbH – Walter Sabitzer** gratulierte herzlich!

**06** Für das 60-jährige Bestehen erhielt Julian **Dietmar Hecher** von Bezirksstellenobmann **Gerhard Oswald** die Ehrenurkunde der Wirtschaftskammer Kärnten.

**07** Auf 40 duftende Jahre kann **Christian Offner** von Blumen Christian zurückblicken.

**08** Seit 100 Jahren ist das Kaufhaus Haßler der Nahversorger in St. Georgen im Lavanttal. Gemeinsam mit **Albert Wutscher** und WK-Bezirksstellenleiterin **Diane Tiefbacher** gratulierte **Gerhard Oswald**.





# Berufsspionage in Hermagor

**Einen Blick hinter geschlossene Türen durften Jugendliche bei der Firma Patterer in Hermagor werfen.**

Einmal hinter die Kulissen zu schauen, Berufs- und Ausbildungsmöglichkeiten im KFZ Bereich kennen lernen und das Eine und Andere selber ausprobieren – diese Möglichkeit nutzen Jugendliche aus dem Bezirk zahlreich. **Franz Gerhard Patterer** übernahm die Führung durch den Betrieb persönlich und auch ausführlich Zeit für die Fragen der Schüler. Obmann **Hannes Kandolf** und Bezirksstellenleiter **Werner Plasounig** von der Wirtschaftskammer Kärnten überzeugten sich von den begeisterten Schülern persönlich. „Mit der neuen Plattform ‚Kärnten schnuppert‘ bringen wir Betriebe und mögliche Lehrlinge unter dem Motto Schnupper=Lehrplatz=Fachkraft zusammen“, freute sich Hannes Kandolf über das neue Projekt.



Foto: © WB Kärnten

## Werner Bleiberger ist Kommerzialrat

**Dem Retter der KAB wurde von Präsident Jürgen Mandl der Titel verliehen.**

Präsident **Jürgen Mandl** hatte die ehrenvolle Aufgabe, einen Unternehmer zu ehren, der die KAB – Kärntner Abfallbewirtschaftungsgesellschaft mbH wieder auf die Erfolgsspur brachte. „**Werner Bleiberger** zeichnet sich nicht nur durch seine fachliche Qualifikation aus, sondern auch durch seine menschliche Art des Umgangs und der Kooperation“, so Mandl bei der Überreichung des Dekrets. Durch großen

persönlichen Einsatz und Leistungsstärke wurde aus dem Lehrling in einem Bauabfallunternehmen der erfolgreiche Geschäftsführer in der KAB.

Im April 2004 übernahm er den knapp vor der Insolvenz stehenden Betrieb und entwickelte ihn zu einem der modernsten Abfallbewirtschaftungsunternehmen in Österreich. Seit 2011 ist er Obmann der



Foto: © WB Kärnten

Fachgruppe Entsorgungs- und Ressourcenmanagement in der WK Kärnten und setzte sich dabei vor allem für die Aktualisierung der Ausbildungsverordnung ein. Er ist auch einer von drei Unternehmensvertretern, die in Zusammenarbeit mit Ministerium, Universitäten und einschlägigen Institutionen alle fünf Jahre den Bundesabfallwirtschaftsplan überarbeiten.

## WIRTSCHAFTSPREMIERE „Der Florentinerhut“ im Schloss Porcia

Beginn: 20:30 Uhr



# Sir Ledermichel in der Lederergasse

Der gelernte Versicherungskaufmann und Coach für Banker, **Michael Neller**, hängt 2014 seinen Anzug an den Nagel, um sich ganz der Verarbeitung von Leder zu widmen. Mit traditionellen Werkzeugen wird wie seinerzeit hochwertiges Leder verarbeitet – und das in der Lederergasse in Villach. WB-Bezirksobmann **Raimund Haberl** überzeugte sich gemeinsam mit Stadtrat **Christian Pober** vom handwerklichen Geschick und gratulierte zur Neueröffnung!



*Christian Pober und Raimund Haberl gratulierten zur Neueröffnung!*

*Foto: © Oskar Hoehner*

# Neuer Gremialobmann im Maschinen- und Technologiehandel

**Michael Szirch** folgt **Martin Seyer** in dieser Funktion.

Seit Februar lenkt **Michael Szirch** die Geschicke des Kärntner Maschinen- und Technologiehändels. Der Spitaler ist einer der Geschäftsführer der asut computer- und rechenzentrum GesmbH sowie der Duschanek GesmbH, mit insgesamt drei Standorten und mehr als 50 MitarbeiterInnen. Seit eineinhalb Jahren ist er als Ausschussmitglied bereits aktiv in der Interessenpolitik tätig. „Ich freue mich auf die neue Herausforderung und bin meinem Vorgänger, **Martin Seyer**, sehr dankbar, dass er mich auch weiterhin mit seiner Expertise unterstützt!“, erklärt Szirch.



*Foto: © Rainer Aldaber*

# Wirtschaftsbund trauert um Karl Koffler

**Der frühere WB-Landesgruppenobmann und Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten verstarb kurz nach seinem 90. Geburtstag.**

Mehr als neun Jahre, bis 1999, prägte Karl Koffler als Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten die heimische Wirtschaft. Der Hotelier (Finkensteiner Hof) vom Faakersee setzte sich seit 1974 aktiv für die heimischen Betriebe ein, war Spartenobmann im Tourismus und später Vizepräsident der Wirtschaftskammer.

Zwölf Jahre stand er als Landesgruppenobmann dem Wirtschaftsbund Kärnten vor und gestaltete 15 Jahre als ÖVP-Landtagsabgeordneter die Wirtschafts- und Finanzpolitik des Landes mit. Auch weit nach Abschluss seiner aktiven Laufbahn setzte sich Koffler als Korruptionsombudsmann der Wirtschaftskammer Kärnten für einen sauberen und transparenten Wirtschaftsstandort ein.

Noch zu seinem 90. Geburtstag empfing der Jubilar zahlreiche Gäste, zum Geburtstag gratulierten auch seine Nachfolger im Amt des Präsidenten, Franz Pacher und Jürgen Mandl.

Der aktuelle Amtsinhaber zollt seinem Vor-Vorgänger höchsten Respekt: „Karl Koffler war als Unternehmer, als Politiker und als Standesvertreter ein Typus, den man heute leider nur mehr selten findet: aufrichtig, verlässlich, unermüdet. Nicht nur wir werden seine Kompetenz, seine Leidenschaft und seinen Witz vermissen.“

Wir werden unserem Altlandesgruppenobmann Karl Koffler stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Foto © KK

# Neu an Bord

AUSGEFÜLLT VON:

**Philipp  
Grossmann**



Foto: © Assam & Assam

**ICH BIN VON BERUF** ein Hotelier aus Leidenschaft, **WEIL** ich es liebe, unsere Gäste zu unterhalten. **AN KÄRNTEN LIEBE ICH AM MEISTEN** die Lebensqualität und die gelassene Mentalität. Themen weiterzubringen **INTERESSIERT MICH SEHR UND ICH LESE DERZEIT** „Vanitas“ von Ursula Poznanski. **AM BESTEN ENTSPANNE ICH** bei gemeinsamen Stunden mit Freunden und ein wenig „me-time“.

**ERFOLG IST FÜR MICH** wenn ich sehe, dass Dinge weitergehen und meine Hilfe angenommen wird. **MEINE FAMILIE** ist für mich ein sicherer Anker und Ruheort. **AM LIEBSTEN ESSE ICH** Grenadiermarsch und trinke dazu ein simples Bier. **BESONDERS BERÜHREN MICH** Menschen, die aus der Norm herausstechen und zeigen, wie es anders geht. **MIT Walt Disney WÜRDTE ICH GERNE EINEN ABEND VERBRINGEN. AN MIR MÖCHTE ICH** immer etwas **VERÄNDERN. DIE KÄRNTNER POLITIK FINDE ICH ZU** engstirnig, **FRÜHER WAR SIE** gleich. **DIE WICHTIGSTE ZUKUNFTSFRAGE FÜR KÄRNTEN IST** meiner Meinung nach **wo der Weg wirklich hingehen soll?**

**WENN ICH LANDESHAUPTMANN VON KÄRNTEN WÄRE,** würde ich als Erstes über alle Parteigrenzen hinweg eine Lösung angehen. **FÜR ÖSTERREICH WÜNSCHE ICH MIR,** dass es nach wie vor ein Land der Seligen bleibt.

**IN IST,  
WER  
DRIN  
IST!**

Sei ein Teil von Kärntens größter Interessengemeinschaft und profitiere von unseren Service- und Netzwerkveranstaltungen.

**Jetzt Wirtschaftsbund Mitglied werden!**

Wir verbinden dich mit allen wichtigen Schaltstellen der Kärntner Wirtschaft. Wir geben deiner Meinung eine Stimme, vernetzen dich mit politischen Verantwortlichen und bieten dir die Möglichkeit dich aktiv einzubringen – wie in deiner Fachgruppe oder regional im Bezirk.

Ruf uns an unter: **0463 28 78 28** oder **www.wirtschaftsbund-ktn.at**

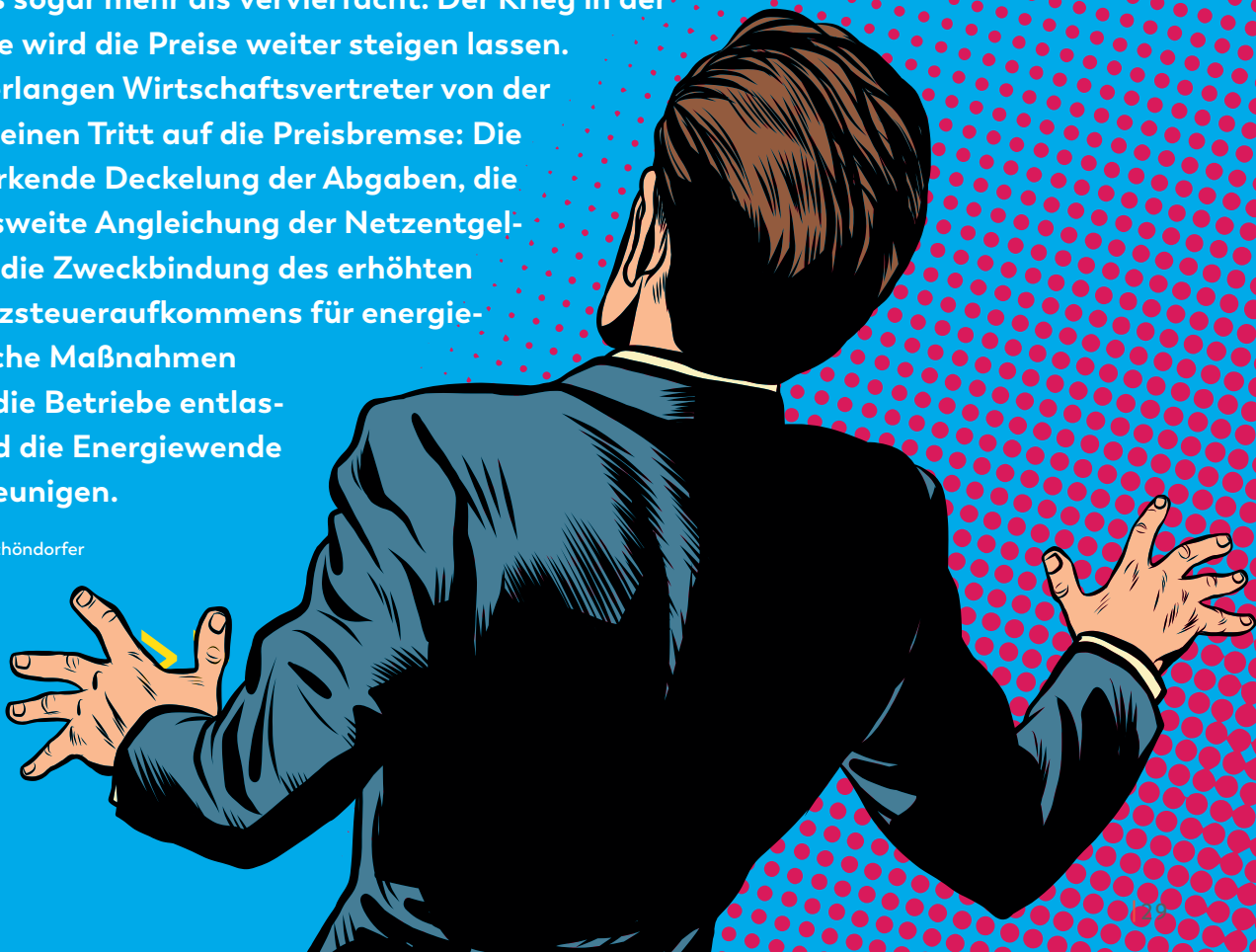
STROM-, GAS- UND SPRITPREISE EXPLODIEREN:

**KÄRNTENS  
WIRTSCHAFT IM**

# KOSTEN- SCHOCK

Das gab es noch nie: Die Großhandelspreise für Strom haben sich innerhalb nur eines Jahres verdoppelt, für Gas sogar mehr als vervierfacht. Der Krieg in der Ukraine wird die Preise weiter steigen lassen. Nun verlangen Wirtschaftsvertreter von der Politik einen Tritt auf die Preisbremse: Die rückwirkende Deckelung der Abgaben, die bundesweite Angleichung der Netzentgelte und die Zweckbindung des erhöhten Umsatzsteueraufkommens für energiepolitische Maßnahmen sollen die Betriebe entlasten und die Energiewende beschleunigen.

von Peter Schöndorfer



# KOSTEN- SCHOCK



**D**ie Wirtschaft kommt nicht zur Ruhe. Zwei Jahre Coronakrise haben tiefe Spuren in den Bilanzen hinterlassen, der Welthandel ist aus dem Tritt geraten. Kaum lässt die Pandemie nach, droht der nächste Kostenschock: Die Entwicklung der Energiepreise ist in den vergangenen Monaten zu einem der bestimmenden Themen für die heimische Wirtschaft geworden. Denn ein derart massiver Preisanstieg bei den maßgeblichen Energieträgern, allen voran Erdgas und Strom, ist in der jüngeren europäischen Geschichte beispiellos. „Eine Preisexplosion, die sowohl die Industrie als auch immer mehr Klein- und Mittelbetriebe, aber auch Haushaltskunden und damit den privaten Konsum massiv trifft“, betont WK-Präsident Jürgen Mandl.

Dabei erreichten die Preise von Strom, Gas und Erdöl schon schwindelnde Höhen, bevor Russland unter fadenscheinigen Vorwänden über die Ukraine herfiel. Seitdem bringt beinahe jeder Tag neue Rekorde. Und neue Unsicherheiten, denn niemand kann sagen, wie lange das russische Gas nach Westen und das europäische Geld nach Osten noch fließen. Von den massiven Wirtschaftssanktionen der westlichen Welt gegen Russland wurde der Energiehandel vorläufig ausgenommen, aber renommierte Experten wie jene des Kieler Instituts für Weltwirtschaft rechnen bereits vor, dass ein Stopp der Gas- und Ölexporte nach Westeuropa laut Simulationsrechnungen das russische

Entwicklung des  
österreichischen Gas-  
bzw. Strompreisindex von  
März 2018 bis März 2022



BIP um gut vier Prozentpunkte einbrechen lassen würde. Das würde allein genügen, um eine satte Rezession auszulösen, die Kriegstreiber Putin seiner Bevölkerung und seinen Oligarchenfreunden erklären müsste, die derzeit an ihre Auslandsmilliarden nicht herankommen. Und – geht es nach dem amerikanischen Präsidenten Joe Biden – bald auch nicht mehr an ihre Häuser, Penthousewohnungen, Yachten und Privatflugzeuge in Europa und den USA.

### Raketen, Bomben und Preise explodieren

Anfang 2021 schwankte der Erdgaspreis noch auf einem vergleichbar niedrigen Preisniveau zwischen 20 und 40 €/MWh, ein paar Monate später lag der Großhandelspreis bei bis zu 170 €/MWh – im Jahresschnitt war eine Vervierfachung zu beobachten. Die weitere Entwicklung lässt sich aktuell schwer abschätzen, nicht zuletzt aufgrund politischer Konflikte wie des Ukraine-Kriegs. Für die Entwicklung des Strompreises gilt – in abgeschwächter Form – ähnliches. Hier stieg der Preis im vergangenen Jahr für eine MWh Strom im Großhandel innerhalb

eines Jahres von ca. 70 € auf zeitweise über 200 €. „Das ist für unsere wettbewerbsintensive, kleinteilige Wirtschaftsstruktur nicht verkraftbar“, so Mandl, der darüber hinaus auch eine umfassende nachhaltige Energie-Gesamtstrategie einfordert.

### 83 Prozent sehen Energiepreisentwicklung „höchst problematisch“

Die Preisentwicklung auf dem Energiemarkt hat mittlerweile nicht nur mehr Auswirkungen auf die (energieintensive) Industrie, sondern ist zunehmend zu einem gesamtwirtschaftlichen Problem für den Standort geworden. Das belegt eine aktuelle Umfrage des Energieinstituts der Wirtschaft (EIW) im Auftrag der Wirtschaftskammer Österreich, bei der knapp 1.000 Betriebe quer durch alle Branchen und Regionen befragt wurden. Demnach sehen 83% den



Quelle Strom: EEX | Berechnungen: Österreichische Energieagentur - Index gewichtet ÖSPI

Quelle Gas: Central European Gas Hub AG | Berechnungen: Österreichische Energieagentur - ÖGPI

Entspannt übernachten,  
entweder in unserem Seehotel in Pörtschach am Wörthersee  
oder im Stadtzentrum von Klagenfurt  
oder inmitten eines Parkareals  
in unserem Schwesternhotel Schloss St. Georgen.

Hotel Palais Porcia

SEEHOTEL PORCIA  
Hauptstraße 231 – 9210 Pörtschach/Wörthersee  
Tel. 04272/2087 – Fax 04272/20 87 87  
email: office@seehotel-porcias.at  
www.seehotel-porcias.at  
www.palais-porcias.at  
www.schloss-st-georgen.at

Seehotel Porcia



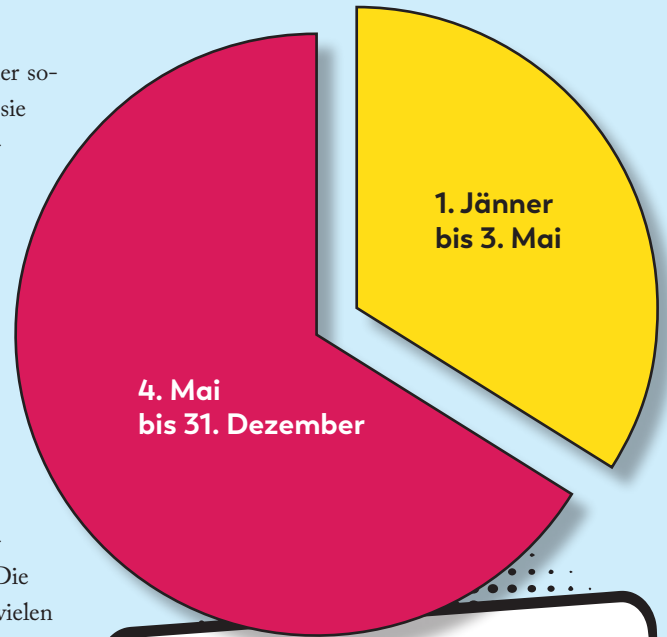
Anstieg der Energiekosten als problematisch oder sogar sehr problematisch – insbesondere auch, weil sie die Preissteigerungen nicht an ihre Kunden weitergeben werden können. Jeder zweite Betrieb verzeichnet im Vergleich zum ersten Halbjahr

2021 Kostensteigerungen bei Gas, bei rund 9 % der Betriebe haben sich die Gas-Kosten sogar zumindest verdoppelt. Für die Versorgung mit Strom geben 72 % Kostensteigerungen an, bei 22 % kam es zur Verdoppelung oder einem noch größeren Anstieg. Die Preisentwicklung hat bei sehr vielen Betrieben bereits negative Auswirkungen

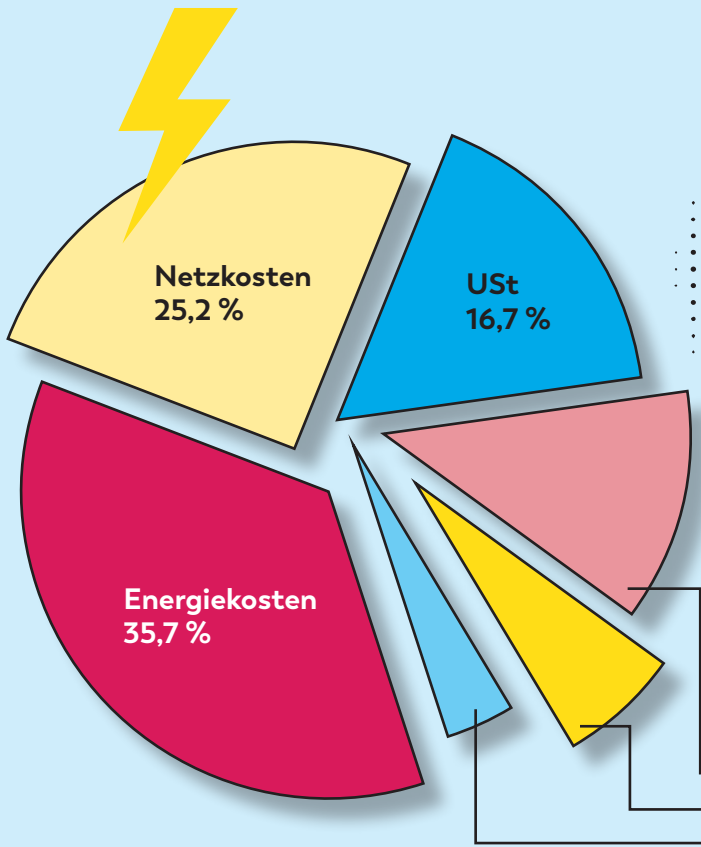
auf ihr Investitionsverhalten. Laut Umfrage schraubt bereits rund ein Drittel der Betriebe Investitionen im Bereich der Dekarbonisierung aufgrund der galoppierenden Energiepreise zurück. „Die hohen Energiepreise sind somit auch höchst kontraproduktiv für den Klimaschutz und die Energiewende, weil sich die Betriebe in dieser Situation die Maßnahmen schlicht-

### 123 Tage

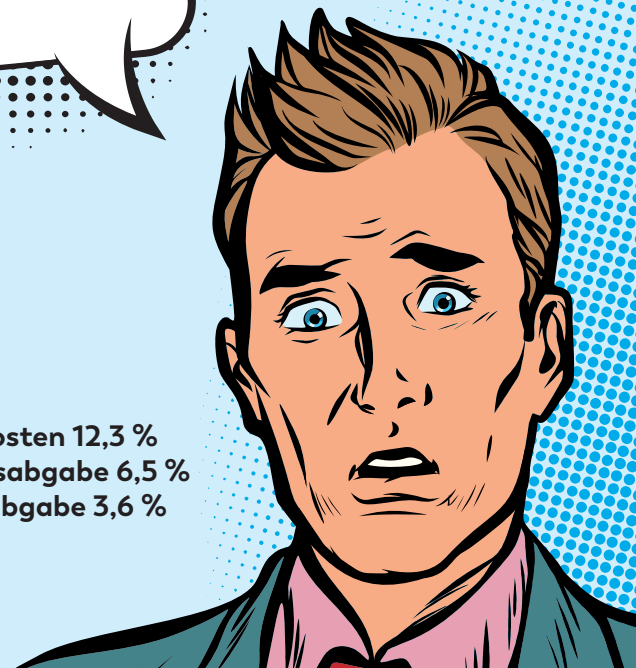
**kommen wir in Österreich mit Energie aus natürlichen Ressourcen wie Wasser, Sonne Wind und Wald sowie Erdwärme aus. Ab 4. Mai sind wir für den Rest des Jahres abhängig von Öl, Kohle und Erdgas.**



**Der 4. Mai ist der "Tag der Abhängigkeit von Öl, Kohle und Erdgas"**



**Zusammensetzung des Strompreises 2021**



Quelle: e-control | Grafik: Europäische Energieagentur | Haushalt 3.500 kWh/Jahr (Wien)



## Maßnahmenpaket der WK Kärnten gegen die Preisexplosion



**1 Senkung der Abgaben und Steuern auf Strom und Gas.** „Der größte Profiteur der Preisexplosion ist der Staat, da knapp 40 Prozent des Strom-Gesamtpreises auf Steuern und Abgaben entfallen, die jetzt natürlich massiv mitgestiegen sind“, so Mandl. Die WK Kärnten fordert darum eine rückwirkende Deckelung mit 1. Jänner 2022. Konkret betrifft dies die Elektrizitäts- und Erdgasabgabe. Das erhöhte Aufkommen der Umsatzsteuer sollte für die Förderung von Energiesparmaßnahmen oder zur Stärkung der Netzsicherheit als Standortfaktor verwendet werden.

**2 Senkung der Netzkosten auf allen wirtschaftsrelevanten Netzebenen und Einführung österreichweit einheitlicher Netzentgelte.** Die Netzentgelte machen über 25 Prozent der Gesamtkosten auf einer österreichischen Stromabrechnung aus. Gerade in Kärnten sind aufgrund der geografischen Struktur in allen wirtschaftsrelevanten Netzebenen die Netzkosten hoch. Hier fordern wir eine bundesweite Durchrechnung, um keine Standortnachteile zu haben. „Es kann nicht sein, dass Kärnten hier seit vielen Jahren benachteiligt ist“, so Mandl. Eine aktuelle Analyse in den Netzebenen 4 bis 7

hat ergeben, dass die Netztarife 2021 in Kärnten um 8 bis 26 Prozent über dem österreichischen Durchschnitt liegen.

**3 Strompreiskompensation und Erhöhung der Energieabgabenvergütung.** Im europäischen Vergleich nutzt Österreich das EU-Beihilfenrecht nicht komplett aus. Die EU-ETS-Richtlinie würde zur Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit Beihilfen für bestimmte, besonders energieintensive Sektoren erlauben. Darüber hinaus sollte es zu einer Erhöhung der Energieabgabenvergütung kommen.

**4 Massiver Ausbau von Alternativenergie.** Die Nachfrage nach Strom als Energieform wird in den nächsten Jahren deutlich zunehmen. Dies ist begründet durch die E-Mobilität, die Digitalisierung sowie die Substituierung anderer Energieträger. Daher gilt es, mit einem nachhaltigen, erneuerbaren Energiemix diese Produktion deutlich zu steigern, z.B. durch den Ausbau von Windkraft, den verstärkten Einsatz von Photovoltaik, Effizienzmaßnahmen im Wasserkraftbereich, Ausbau der Biomassenutzung etc.



# Weil sie wissen, warum Sie gerade jetzt vom Verkauf Ihrer Immobilie profitieren.

immobilienexperten.at

#seiGUTberaten.

**IMMOBILIEN**TREUHANDLER  
Die Kärntner Immobilienmakler



weg nicht leisten können“, warnt Mandl. Darüber hinaus kommt es in vielen Fällen zu einer Produktionsbeschränkung, da die gestiegenen Produktionskosten oftmals nicht an den Kunden weitergegeben werden können.

„Nur wenn die Rahmenbedingungen stimmen, wird es möglich sein, den Umbau des österreichischen Stromsystems hin zu – über

das Jahr betrachtet – 100 Prozent Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2030 zu schaffen“, macht Mandl klar. Dabei dürfe sich Österreich und Kärnten aber nicht weiter selbst im Wege stehen: „Nicht enden wollende Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) und Jahrzehnte währende Behördenverfahren über den Bau von Windrädern und Wasserkraftanlagen werden anderenfalls zum Öko-Bumerang.“

## Kurz-, mittel- und langfristige Handlungsschwerpunkte

**1** Vermeidung zusätzlicher regulatorischer und finanzieller Belastungen für energieintensive Betriebe auf nationaler Ebene.

**2** Technologieoffenheit statt Technologieverbote, insbesondere betreffend fossiles Gas als Brückentechnologie, zur Absicherung der Grundlast und als Back-Up, solange keine entsprechenden Alternativtechnologien in ausreichendem Ausmaß vorhanden sind.

**3** Absicherung der Versorgungssicherheit und Verhinderung eines zukünftigen Energieengpasses durch raschen und kosteneffizienten Ausbau erneuerbarer Stromerzeugung.

**4** Beschleunigung der Genehmigungsverfahren für erneuerbare Energien und Energieinfrastruktur.

**5** Stimulation von Investitionen in erneuerbare Energien, Gebäuderenovierungen und Energieeffizienz durch gezieltere Förderung.

**6** Gewährleistung der Wettbewerbsfähigkeit durch entlastende Maßnahmen für vom steigenden Energie- und Zertifikatspreis besonders betroffene Unternehmen.

**7** Ausarbeitung einer umfassenden und nachhaltigen Energie-Gesamtstrategie für Österreich, die sowohl Effizienzmaßnahmen als auch den Ausbau von Erzeugungs- und Infrastrukturkapazitäten berücksichtigt.



Foto: © WKO/Peter Just



# Ist die Energiewende abgesagt?

von **Herwig Draxler**, designerter Leiter der Abteilung Wirtschaftspolitik in der Wirtschaftskammer Kärnten

Die Energiepreise sowohl bei Strom als auch bei Gas steigen nahezu täglich. Ein Ende ist derzeit nicht absehbar. Die Ausgangssituation ist rasch erklärt: Einerseits steigt der Strombedarf – die Nachfrage, hervorgerufen durch die Mobilitätswende und die zunehmende Digitalisierung – um bis zu drei Prozent pro Jahr. Andererseits werden Kohle- und Atomkraftwerke europaweit vom Netz genommen und die Einspeisung – das Angebot – nimmt ab. Diese Lücke muss durch zusätzliche Produktionsmengen geschlossen werden. Wenn die „Schere“ zwischen Stromangebot und Stromnachfrage auseinandergeht, dann steigt in einer Marktwirtschaft der Preis. Verschärfend kommt die Krisensituation im Russland-Ukraine-Konflikt dazu, der die Gaspreise steigen lässt. Dies wirkt sich auf die Energieproduktion für den Strom zusätzlich aus. Immerhin noch 15 % der Stromproduktion wird aus Gas (vor allem in den wasserarmen Wintermonaten) gewonnen.

Da hilft nur eines: Die Menge produzierter Energie deutlich zu erhöhen und aus mehreren Quellen aufzubringen. Das bedeutet einerseits die Effizienzsteigerung sowie den Ausbau von Wasserkraftanlagen, andererseits die massive Erweiterung von Photovoltaik-Flächen und die deutliche Forcierung von Windkraft. Dieser Mix ist nachhaltig und zukunftsfähig: Wasserkraft liefert durchwegs eine konstante Energieproduktion, Photovoltaik und Wind ergänzen sich von den Produktionszeitpunkten: Wenn die Sonne nicht scheint, liefert oft Windkraft die notwendige Energie. Als vierte Säule der Energieproduktion kann mitunter noch Biomasse und Abfall verwendet werden, das ist gut plan- und jederzeit verfügbar.

Leider hat dieses Modell einen beachtlichen Schönheitsfehler: Kärnten ist zwar bei der Biomassennutzung Spitzenreiter, liegt aber in den erneuerbaren Energieformen Wind und Photovoltaik am letzten Platz im Bundesländervergleich. Schuld daran sind die von der Politik in den vergangenen Jahren beschlossenen, äußerst restriktiven Verordnungen der Landespolitik. So kämpft die Wirtschaftskammer seit Jahren engagiert, aber erfolglos gegen die überschießenden Sicht-

barkeitsregeln und das Abstellen auf die Eigenart der Kärntner Landschaft in der geltenden Windkraftstandorträumeverordnung (!). In keinem anderen Land weltweit wird die Unsichtbarkeit von Windkraftanlagen aus mehr als 25 km Entfernung gefordert – ein verlässliches K.o.-Kriterium für den Ausbau der Windkraft in Kärnten: Seit Inkrafttreten der ersten Verordnung 2012 wurde in Kärnten keine einzige neue Windkraftanlage errichtet. In Österreich haben die Windräder in diesem Zeitraum um 50 % zugenommen, die erzeugte Energiemenge hat sich nahezu verdreifacht, alleine in der Steiermark liefert Windkraft Strom für mehr als 140.000 Haushalte.

Das ist umso ärgerlicher, als Kärnten laut Expertenschätzung über ein Windkraftpotential von ca. 620 MW verfügt; das entspricht rund 250 Windrädern, die ein Viertel des Kärntner Strombedarfs decken, knapp eine Milliarde Euro an Investitionsvolumen ausmachen sowie 3.700 Arbeitsplätze bei Errichtung und 330 Dauerarbeitsplätze für Betrieb und Wartung schaffen könnten.

Bei der Photovoltaik schaut es ähnlich trist aus. In einer gemeinsamen Stellungnahme haben Wirtschaftskammer, Landwirtschaftskammer und Landarbeiterkammer schon 2013 klar darauf hingewiesen, dass die Zielbestimmung, wonach es im Interesse des Landes Kärnten sei, die Solarpotentiale in Kärnten zur Stromproduktion zu nützen, auf dem gewählten und verordneten Weg nicht erreichbar sind: „Ganz im Gegenteil entsteht der Eindruck, dass durch den Entwurf jede Nutzung des Kärntner Solarpotentials unterbunden wird“, lautet damals sogar unser Widerspruch.

Ohne ein Aussetzen oder eine Anpassung der geltenden Verordnungen wird die Energiewende in Kärnten nicht stattfinden. Das ist nicht nur aus Sicht der Umwelt und des Klimaschutzes schade, wir verzichten damit auch auf eine mehrfache Gewinnmöglichkeit für unser Bundesland: Die hier erzeugte Energie ist nachhaltig, die Wertschöpfung ist regional, es entstehen Arbeitsplätze und Versorgungssicherheit für unser Land.



Foto © Helge Bauer

# LANMEDIA übernimmt LOGiCOM und schafft Kärntens größtes digitales Netz für Außenwerbung

**Nach mehr als 20 Jahren in der Werbebranche zieht sich Thomas Holzer, Gründer und Geschäftsführer der LOGiCOM, zurück. Er hat das erfolgreich geführte Unternehmen an das Kärntner Unternehmen LANMEDIA verkauft.**

Nun ist LANMEDIA ein Anbieter, der flächendeckend ein ganzes Bundesland mit LED-Walls sowie In- und Outdoor-Screens bespielt: Das ist einzigartig in Österreich und macht LANMEDIA zu einem der wichtigsten Player der Branche. Ab sofort vermarktet LANMEDIA über 40 großflächige LED-Walls an stark frequentierten Straßen in Kärntens Städten und allen Bezirken. Zusätzlich werden per Mausklick 350 In- und Outdoor Screens in Schaufenstern, Schulen, öffentlichen Gebäuden, Handel, der Gastronomie und in vielen Wartebereichen angesteuert.

Mit der kürzlich erfolgten Übernahme der 30 LOGiCOM-Standorte verfügt das innovative Unternehmen LANMEDIA nun über eine Infrastruktur an digitalen Werbeflächen, die in jedem Marketingmix eines Unternehmens relevant ist. Kunden erhalten damit Zugriff auf das größte Digital-out-of-Home (DooH) Netz im Bundesland. „Das schafft für unsere Kunden höchste Flexibilität in der Standortauswahl. Firmen und Agenturen können selbst entscheiden, ob sie regional, kärntenweit oder zielgruppengenaue, etwa in Schulen, die jeweilige Kampagne schalten möchten“, erklären die beiden Geschäftsführer Andreas und Sebastian Lanner.

Das heimische Unternehmen hat sich innerhalb von sieben Jahren von der regionalen Werbeagentur zum größten DooH-Medienunternehmen in Kärnten entwickelt. „Anfangen hat alles damit, dass wir für unsere Kunden Plakate entworfen haben. Wir sind von Ort zu Ort gefahren und haben sie selbst aufgehängt. Wind und Wetter ausgesetzt, sahen sie ein paar Tage später schon ganz anders aus. Heute genügen wenige Klicks. Minuten später erreichen die hochauflösenden Videos oder Bilder flächendeckend in allen Bezirken Kärntens mehrere 100.000 Kontakte pro Tag. Wir schaffen also Reichweite und vereinfachen die Kommunikation



*LANMEDIA ist ein elfköpfiges familiengeführtes Kärntner Unternehmen, das sich seit 2011 mit digitalen In- und Outdoor Screens beschäftigt. Alle Gesellschafter des innovativen Unternehmens sind ausschließlich Familienmitglieder – Vater Andreas und seine beiden Söhne Sebastian und David.*

© H. Weltsch

mit Hilfe intelligenter Screens“, betont WB-Mitglied Andreas Lanner. Das Unternehmen, dessen Angebot bereits von nationalen Agenturen und Vermarktern gebucht

wird, ist damit auch ein Musterbeispiel dafür, wie die digitale Transformation gelingen kann.

Doch LANMEDIA betreibt nicht nur ein Netzwerk an großflächigen digitalen Videowalls. „Die Digital-Signage Experten installieren auch Screens österreichweit am Point of Sale, digitale Schaufenster, digitale Schultafeln und Amtstafeln, welche automatisiert bespielt werden können. In den letzten zwei Jahren wurde LANMEDIA zudem ein kompetenter Partner bei Konferenzraumlösungen. „Wir liefern weit mehr als die Hardware. Unser Service reicht von der Installation der Software über die Integration von Screens in ein bestehendes System bis hin zur Lieferung individuell abgestimmter Inhalte. Wichtig ist uns, gemeinsam mit dem Kunden geeignete Lösungen zu entwickeln“, ist Sebastian Lanner überzeugt.

Der nächste Schritt? „Jetzt freuen wir uns darauf, das Netz weiter auszubauen und weiterzuentwickeln“, betont Sebastian Lanner. Danach steht ein Zusammenschluss mit weiteren Partnern am Plan, um exklusiv ein österreichweites Netzwerk von LED-Werbeflächen und In- und Outdoor-Screens in allen Bundesländern anbieten zu können.

## Erstes Kärntner Unternehmen knackte 1 Million Views mit TikTok-Video



**Delphine und Michael Rotheneder sind auch beruflich ein Dreamteam. Als Social Media-Experten verhelfen die beiden ihren Kunden zu regelrechten TikTok-Erfolgen. So ist der jüngste Coup auch schon keine Eintagsfliege mehr, denn für die City Arkaden Klagenfurt konnten sie bereits zum zweiten Mal ein Millionenpublikum mit einem Kurzvideo begeistern.**

„Kurzweilig und unterhaltsam müssen sie sein“, verrät Delphine Rotheneder den Erfolgsfaktor ihrer Onlinevideos. Erst kürzlich erzielte sie gemeinsam mit ihrem Mann Michael einen historischen Wert, wenn es um die digitale Welt geht: Eine Million Views auf TikTok für ein Kunden-Video, das aus der Digital-Schmiede rothi.media stammt. Die Social Media-Experten aus Kärnten haben den TikTok-Account der Klagenfurter City Arkaden im März 2020 gegründet und betreuen ihn seither. Das Besondere: Das Unternehmerpaar gibt sprichwörtlich alles – beide stehen auch als Protagonisten vor der Kamera. Das nötige schauspielerische Talent hat Delphine von ihrer Zeit beim Eiskunstlauf, Michael liebt es hingegen, seine Frau aufs Korn zu nehmen.



### Kärntner Job als Sprungbrett

„Ohne die Karenz hätte ich mich nicht selbstständig gemacht“, so die Mutter einer dreijährigen Tochter. Jahre später nimmt der Marketing-Profi Firmen wie Menschen die Hemmschwelle, sich auf sozialen Kanälen zu präsentieren. Für diesen persönlichen Kick-off-Moment betreibt Rotheneder auch einen Mutmach-Podcast und ein Mentoring-Programm, in dem sie über acht Wochen begleitet. „Mut kann jeder gebrauchen!“, ist sie überzeugt.



**Link zu den TikTok-Millionen-Clips:**

## Cyberkrieg und Cyber-Risiko

**Dass die digitale Transformation längst Einzug in die Strategie und Taktik kriegsführender Länder gefunden hat, ist nicht neu. Das betrifft Wirtschaftskriege, aber leider auch Eroberungskriege, wie wir derzeit einen in Europa sehen. Die große Frage die sich stellt: Wer ist gefährdet, zwischen die Fronten zu geraten, wie schützt man sich, wie schauen die Angriffsszenarien aus?**

Erste Erkenntnisse aus dem Ukraine-Krieg sind bereits vorhanden und die Alarmglocken läuten. Ganz allgemein kann man sagen, dass 3 Methoden angewendet werden:

**Spionage** erfolgt über Schadsoftware die eingeschleust wird und Daten sammelt.

Das betrifft in der aktuellen Situation hauptsächlich den Bereich der Verwaltung innerhalb der Ukraine. Die ersten Cyberangriffe wurden bereits Wochen vor der Invasion am Boden getätigt!

**Sabotage** wird derzeit durch das Vernichten von Daten auf feindlichen IT-Systemen und die Überlastung dieser durchgeführt. Kritische Infrastruktur ist davon noch kaum betroffen!

**Propaganda** bzw. Desinformation, bei der nicht immer ersichtlich ist, wer der Urheber ist, soll vor allem für Verunsicherung und Demoralisierung sorgen. Eine Reihe von russischen Webseiten wurde bereits gehackt und mit Bot-schaften gegen den Krieg versehen.



Gruppen, die global agieren, wie das Hacker-Kollektiv Anonymous verfügen in Summe über enormes Know-how und beachtliche Schlagkraft, erhöhen aber auch das Risiko eines breit aufgestellten Gegenschlages im Internet. Aktuell konzentrieren sich beide Seiten noch auf die jeweiligen Gegner. Je intensiver die Auseinandersetzungen, je intensiver die Unterstützung der Ukraine und je umfassender die Sanktionen gegen Russland, desto größer ist die Gefahr, dass Russland Cyber-Aktivitäten gegen ukrainefreundliche Länder setzt.

Betriebe sollten sich daher unbedingt vorbereiten, die IT-Sicherheit durch Spezialisten überprüfen lassen und auf den neuesten Stand bringen! Finanziell gibt es dafür von der Wirtschaftskammer Kärnten in Zusammenarbeit mit dem Wirtschaftslandesrat Schuschnig Unterstützung.

*Martin Zandonella ist Obmann der Fachgruppe UBIT sowie Obmann der Sparte Information und Consulting der Wirtschaftskammer Kärnten*

# Startup Carinthia: Frischer Wind für Kärntens Start-up-Szene

**Erfolgreicher Kick-off für den Verein Startup Carinthia.**

Die kürzlich gegründete gemeinnützige Initiative Startup Carinthia ist ein Zusammenschluss von GründerInnen und EntrepreneurInnen aus der Region. Ihr klares Ziel: die Player des Start-up-Ökosystems in Kärnten und der Alpen-Adria-Region zusammenzubringen „to support – improve – collaborate“.

**Von den Besten lernen**

„Wir möchten NeugründerInnen unter die Arme greifen, sie mit den wichtigen Playern und Akteuren



der Szene vernetzen, unser Know-how mit der Community teilen und uns für die Weiterentwicklung des Start-up-Ökosystems einsetzen,“ erklärt Daniela

Planinschetz-Riepl, frisch gewählte Obfrau des Vereins Alexander Mann, Unternehmer sowie Local Representative von AustrianStartups in Kärnten und Georg Brandenburg, Geschäftsführer des Coworkingspaces Business Center Ehrenhausen haben mit



der Gründung von Startup Carinthia einen langjährigen Wunsch der Kärntner Start-up-Community umgesetzt.

Die Aktivitäten der Community insgesamt sollen sichtbarer werden. Gemeinsames Ziel ist der Aufbau einer lebendigen Community in Kärnten. Der Verein ist eine unabhängige englischsprachige Initiative, die aus der Community selbst entstand und als ein Zweigverein von AustrianStartups organisiert ist. Der positive Response seit der Vereinsgründung gibt der Idee recht. In kurzer Zeit haben sich über 130 Mitglieder beim Verein angemeldet und es werden laufend mehr.

# SKI ME UP – Gipfeltreffen für Entrepreneur, Gründernaturen und UnternehmerInnen

**Rund 70 Startups, Entrepreneur, Investoren und Unternehmensgründer vernetzten sich auf der Skipiste, lernten sich näher kennen, erhielten Inputs von Top-Vortragenden und tauschten sich aus.**

SKI ME UP war der erfolgreiche Auftakt zu einem jährlichen Szeneevent mit umfangreichem Rahmenprogramm. U.a. haben **Erfolgcoach Dieter Kalt** (Ex-Eishockeyprofi) und der bekannte TV-Juror, Erfolgshotellier und Investor **Bernd Hinteregger** Tipps und Tricks für und spannende Einblicke in ein erfolgreiches Unternehmertum gegeben. Mit dabei beim Netzwerken im Schnee und auf und abseits der Skipiste: **Christoph**

**Kulterer** (Industrieller und CEO, Hasslacher Gruppe), **Roderik van Kessenich** (Investor VOCO Hotels, niceshops, Ackerbox), **Christiane Holzinger** (Bundesvorsitzende der Jungen Wirtschaft und Steuerberaterin), **Markus Polka** (Marketingleiter Wirtschaftskammer Kärnten), **Robert Mack** (Consultant), **Maria Radinger** (Stil-Beraterin), **Michael Steindl** (IT-Unternehmer) u.v.m.



Links: Rund 70 Teilnehmer erlebten beim ersten SKI ME UP ein stimmungsvolles Ambiente auf der Seebütte am Goldeck.

Rechts: Erfolgcoach Dieter Kalt (li.) und Investor Bernd Hinteregger (re.) machten mit ihren impulsiven Vorträgen viel Lust auf das Unternehmertum.



# Ich bleib da

**Wenn die Fastenzeit gerade Recht für eine Auszeit kommt, kann ein bisschen Unterstützung viel bewegen! Gemeinsam mit Küchenchefin Bettina Mitter-Melcher und ihrem kulinarischen „Body & Soul“-Konzept gelingt es dem Team vom neuen BLEIB BERG Health Retreat, dass Gäste ganzheitlich gesund bleiben.**

**D**er Weg ins gesunde Leben führt mich ins kärntnerische Dobratsch-Gebiet. Jeder Gast startet sein BLEIB BERG-Erlebnis mit Reduktion. Bis zum zweiten Tag wird kulinarisch runtergefahren. Bei Basensuppe, Roggenbrot oder Erdäpfel mit Topfen wartet man gespannt, was der nächste Tag bringt. Herrlich ruhig fühlt es sich hier an! Denn beim Essen gibt es stille Zeiten, die ausgeschrieben sind, um auch auf den Handykonsum bewusst zu verzichten. Reduktion betrifft auch das Thema Essen. Schonung statt Anregung ist hier das Motto.

## Vier Stufen-Kulinarik

Bei der Anamnese wird gemeinsam mit einem Experten aus dem Ärzteteam ein Ernährungsziel festgelegt, das mich auch in den kommenden Tagen kulinarisch begleitet: Vier Stufen der Diätkost werden angeboten. Alle schmackhaft, ist die vierte Stufe mit einem gesunden Aufenthalt in einem hochrangigen Hotel zu vergleichen, beinhaltet Stufe eins lediglich Milchprodukte, Basensuppe und verschwendete Brotvarianten und darf auch nicht eigenmächtig abgeändert werden. Die Kellner gehen auf keinen meiner Bestechungsversuche ein ;-)

## Die Behandlungen

Neben einer Pool- und Saunenlandschaft, die keine Wünsche offenlässt, sowie Ruhe-

plätze, finden sich im BLEIB BERG unzählige Räume für die Treatments. Die eigens entwickelte BLEIB JUNG-Methode dient der Optimierung meiner persönlichen Gesundheit und bildet die Basis meines Aufenthaltes im BLEIB BERG. Zur individuellen Vertiefung der Methode konnte ich zwischen den Programmen „bleib GESUND“, „bleib AKTIV“, „bleib STARK“ und „bleib VITAL“ wählen. Drei Therapien waren für mich ein echtes Erlebnis: die Hydrojet-Massage, die „bleib GESUND“-Ganzkörper-Behandlung und mein erster Besuch in einer Kryokammer bei minus 110 Grad.

## Der Abschied fällt schwer

Am Abreisetag fühle ich mich so wohl, dass ich kaum abreisen möchte. Was bleibt mir für den Alltag daheim? Das Ritual des Tee-trinkens, das bedachte Kauen beim Essen und ein wohliges Gefühl, ganz bald wieder zurückzukehren. Für zu Hause habe ich mir die köstlich-gesunden Rezepte, die im Eingang zum Restaurantbereich täglich neu frei zur Entnahme aufliegen, mitgenommen. Die nächsten Wochen gibt es also Erbsensuppe, Kalbsfrikassee, Maissoufflé und Zucchini-Ricotta-Kuchen.



Fotos: © Humanomed



Fazit: Das BLEIB BERG Health Retreat hat es nicht nur mit neuem Namen, neuem Design und vor allem neuem Programm geschafft, sich ganz oben im Megatrend Gesundheit zu positionieren, sondern fokussiert sich auf jede einzelne Person. Wer hier bucht, kommt für sich, weil die eigene Gesundheit und das Wohlbefinden ein Update brauchen. Gratulation für das Gesamtkonzept an Powerfrau Andrea Leitner, die von der Humanomed Gruppe als Hotelleiterin ins Haus geholt wurde.

**BLEIB BERG  
HEALTH RETREAT**  
Thermenweg 28  
9530 Bad Bleiberg/Villach  
T: 04244 2205  
kontakt@bleib-berg.com  
[www.bleib-berg.com](http://www.bleib-berg.com)

## MEINE BEWERTUNG

**Ambiente** ★★★★★  
**Spa** ★★★★★  
**Business** ★★★★★  
**Kulinarik** ★★★★★

# „So lässt sich vieles bewegen“

**Drei Tourismusregionen haben sich zu einer vereint: Millstätter See, Bad Kleinkirchheim und Nockberge sind fusioniert und treten nun offiziell unter der neu gegründeten Gesellschaft MBN Tourismusmanagement GmbH auf. Geschäftsführer Stefan Brandlehner im aufschlussreichen Interview. Von Isabella Schöndorfer**

**M.U.T.: Wie wirkt sich die Zusammenlegung auf das Personalmanagement aus?**

**Brandlehner:** Bisher waren es drei Organisationen, die alle über ihre Budgets verfügt haben, je nachdem wieviel sie über Ortstaxe und Tourismusabgabe eingenommen wurde. Davon wurden – grob skizziert – Büros, Management, Personalkosten und Marketing gezahlt. Man hat sich bisher aber auch drei Geschäftsführer, drei Pressemitarbeiter und so weiter geleistet. Viele Stellen gibt es aber de facto gar nicht, weil man dafür gar nicht die Mittel hatte. So kann sich nun eine Person auf ihr Arbeitsgebiet konzentrieren. Die Mitar-

beiterin für Presse fokussiert sich auf ihr Fachgebiet und bedient nicht mehr einen Bauchladen an Tätigkeiten. Dasselbe gilt etwa auch für den Bereich Social Media. Das sind jetzt überall Profis am Werk. Diese Qualität hilft der gesamten Region – allen drei Erlebnisräumen.

**Wie funktionieren diese drei Erlebnisräume?**

Wir haben es uns mit dem Fusionierungsprozess ein bisschen leicht gemacht, indem wir nicht die 100%ige Vereinigung umgesetzt haben. Wir haben eine GmbH, aber wir bewirtschaften drei Erlebnisräume. Deshalb wird es

die MBN-Tourismus-Webseite so bald nicht geben. Vielleicht gibt es das irgendwann einmal



Foto © Sabrina Staudacher

**Mit der Verschmelzung steht das Know-how von 20 Mitarbeitern in geballter Form zur Verfügung.“**

**Stefan Brandlehner,**  
Geschäftsführer MBN  
Tourismusmanagement GmbH

als Landingpage, damit sie die Gäste online in drei Regionen verteilt. Die drei Webseiten von Millstätter See, Bad Kleinkirchheim und Nockberge bleiben bestehen. Diese werden von einer Person verwaltet, Inhalte verknüpft, Synergien genutzt. Es soll eine gegenseitige Befruchtung der Angebote stattfinden.

**Was hätte eine totale Fusionierung bewirkt?**

Da hätte mich jemand schon am ersten Tag gefragt, wie diese Region nun heißen soll. Von einem Kunstnamen wie etwa Ski Amadé wären 70 % nicht begeistert. Ich kann nicht sagen, dass es nicht mehr Nockberge

# „Nur machen, was man kann“

**Schi-Idol Franz Klammer bewegt Generationen. Der Kaiser im Interview.**

**M.U.T.: Nicht vielen Österreichern ist ein eigener Film gewidmet. Wie sind die Reaktionen auf den Streifen?**

**Franz Klammer:** Der Film ist gelungen! Darauf bin ich sehr stolz.

**Welche Unterschiede sehen Sie zwischen den Spielen anno dazumal und heute?**

Heuer durften keine Zuschauer und Gäste anreisen. Ich wäre ansonsten sicher dabei gewesen! So stelle ich mir halt den Wecker und setze mich vor den Fernseher. Auch wenn es ein etwas exotischer Austragungsort ist, bleiben die Olympischen Spiele die Olympischen Spiele.

**Machen Sie sich Sorgen um Ihr Standing als Werbe-Testimonial, wenn Sie die jüngsten Erfolge des Matthias Mayer miterleben?**

Aber wo! Als Landsmann sehe ich das ganz super! Es ist sensationell, wie sich Matthias Mayer immer wieder in Form bringt

und jedes Mal, wenn es drauf ankommt, wieder da ist. Er bleibt dabei so lässig bodenständig, will einfach nur schnell Schifahren. Aber auch Anna Gasser hat eine Goldmedaille wiederholt. Diese Leistung ist ihr ganz hoch anzurechnen, während ihr die nächste Generation bereits im Nacken sitzt.

**Wo kann man Franz Klammer im Sommer antreffen?**

Im Sommer spiele ich Golf! Mich kann man bei der Franz Klammer-Trophy am 9. Juli in der Golfarena Bad Kleinkirchheim und bei zahlreichen anderen Golfturn-



© Franz Gredl



© BRM Bad Kleinkirchheim



heißt. Das würde man nicht akzeptieren. Wir müssen eher über die Produkte zusammenwachsen. Ein Ansatz dafür ist das Leitthema „Biken“.

### **Wieso kam der Schritt gerade jetzt?**

Der Prozess ist relativ simpel gewesen. Bisher hatte der GF des Biosphärenparks die Arbeit für die Nockberge mitgemacht, dann wurde die GF-Stelle in Bad Kleinkirchheim frei und ich war GF der Region Millstättersee. Die Zeit war reif, die Gelegenheit optimal.

### **Durch die Fusionierung bleibt auch Budget übrig. Wofür wird das Geld eingesetzt?**

Jetzt steht mehr für Marketing und Produktentwicklung zur Verfügung. Das ist auch den Betrieben das Wichtigste. Das Thema Biken etwa ist in allen drei Erlebnisräumen in unterschiedlichen Ausprägungen

enthalten – von gemütlich bis sportlich. Legale, offizielle Strecken und auch die Vernetzung sind da wichtig. Dafür wurde eigens ein Radwegkoordinator eingestellt! Das können wir uns jetzt leisten.

### **Wie kann das enorm diverse Angebot dieser drei Regionen unter einen Hut gebracht werden?**

Nach außen wird weiterhin Badkleinkirchheim für das in der Auslage stehen, was es ausmacht. Zum Coca-Cola-Konzern gehören ja auch Fanta und Sprite. Jedes Getränk hat aber seinen eigenen Werbespot. Wir werden immer darauf aufpassen, dass wir jeder Region gerecht werden und irgendwann auch etwas gemeinsam machen. Es gibt auch das Spezi (Anm.d.Red.: Mischgetränk aus Cola und Fanta). Wir werden herausfinden, wo man etwas kombinieren kann.

nieren treffen. Und auch mit dem Mountainbike beim Bad Kleinkirchheimer Flow-Country-Trail! Die Strecke ist eine tolle Geschichte: Sie ist sowohl für Beginner als auch Fortgeschrittene. Das sind 15 Kilometer Gefühl von Freiheit!

**Sie waren auch mal unternehmerisch unterwegs – woran ist die Sportmarke gescheitert? Was raten Sie daher Unternehmern?** Modetechnisch habe ich keine Ambitionen mehr (lacht). Man soll nur das machen, was man kann, weil man weiß, wie es geht.



## **Aufgegabelt**

★★★★★

getestet von WB-Marketingexpertin Kerstin Skrof-Kneschar zu Besuch in Völkermarkt.

**Ristorante Don Carlo zählt laut Falstaff zu einer der beliebtesten Pizzerias Kärntens.**



Foto: © Hölge Bauer

## **Dolce Vita mitten in Völkermarkt**

...das ist die Pizzeria Don Carlo. Gertraud und Calogero Calabro sorgen seit mehr als 30 Jahren mit ihrer Pizzeria für italienisches Flair in der Bezirkshauptstadt. Und fast so lange gehört die Pizzeria zu meinen absoluten Lieblingslokalen. Die Kellner, die untereinander – wie sollte es anders sein – nur italienisch sprechen, die leise Italo-Schnulze im Hintergrund und der Duft nach Pizza lassen auch Unterkärntner das Italo-Feeling aufsaugen.

Ob für einen schnellen Business Lunch, ein gemütliches Abendessen oder ein Geschäftsessen: hier ist jeder gut aufgehoben. Die große Auswahl an Pizzen (auch mit Dinkelteig), Pasta sowie Fleisch- und Fischgerichten lässt keine Wünsche offen. Mein absoluter Favorit seit vielen Jahren: Pizza Rucicola e Grana, ein gemischter Salat und als Nachspeise ein Tiramisu. Die Bedienung ist aufmerksam, das Essen kommt in ausgezeichneter Qualität ohne lange Wartezeiten an den Tisch und auch die Getränkeauswahl ist stimmig.

Winter wie Sommer kann die inzwischen beheizte Terrasse genutzt werden und sorgt auch in Pandemie-Zeiten für genügend Abstand. Für alle Im-Büro-Esser: die Speisen können natürlich mitgenommen werden. Wechselnde Wochengerichte runden das Angebot ab. Und auch für Feiern jeglicher Art ist das Lokal sehr zu empfehlen.



### **Pizzeria Don Carlo**

Herzog-Bernhard-Platz 8  
9100 Völkermarkt  
04232 4235  
office@doncarlo.at  
www.doncarlo.at

# Herr der Ecken

Willkommen im Audi Q4 Sportback 50 e-tron quattro auf dem berühmt-berüchtigten Zwei-Seen-Testtrack, der schonungslosen Fahrzeugprüfstrecke in Mittelkärnten, die schon unzählige Dramen von Fahrern und Technik erlebt hat. Fasten Seat Belts (das muss man tatsächlich noch eigenhändig machen).

von *Peter Schöndorfer*

**S**olche Geschichten begannen früher mit einem packenden situativen Einstieg, zum Beispiel vom Rennstart: Motoren werden brüllend angelassen, Benzingeruch liegt in der Luft, die über heißen Auspuffen flirrt. Im Q4 e-tron herrscht noble Stille, unterbrochen höchstens vom gedämpften Klicken elektronischer Schaltelemente und dem Flüstern ferner Lüfter. Das einzige, das in der Luft liegt, ist ein Hauch von frischem Leder und – Vorfreude.

## 1. Etappe: Motor&Speed

98 Prozent, meldet das Display über den Akkuladestand. Der Audi setzt sich von Minimundus aus in Bewegung und erreicht nach einer schönen 270-Grad-Kurve abwärts-rechts zum Aufwärmen die Autobahn: Die Frisur hält. 220 kW – irgendwie passt die früher gewohnte Angabe von 300 PS nicht mehr in die Zeit – treiben den Q4 in 6,2 Sekunden auf 100. Die Zahl ist Ehrfurcht gebietend, die Art der Beschleunigung noch viel mehr: Die beiden Elektromotoren an Vorder- und Hinterachse setzen das mehrstufige Akzelerationsverfahren aus der Verbrenner-Ära außer Kraft und die Freudenträne fließt, wie vom großen Phil Waldeck (autorevue) als Zeichen glücklich machender Motorisierung letztgültig beschrieben, waagrecht und ruckfrei zum Ohr hin ab.

## 2. Etappe: Glanz&Glamour

Mit voller Rekuperation die Autobahnabfahrt Velden Ost genommen, drei Kilometer Reichweite gewonnen. Betont langsam durch die Begegnungszone rollen und darauf achten: Wie reagiert das (jahreszeitlich bedingt spärliche) Publikum spontan auf den beinahe lautlos vorüberschwebenden Audi? Da sind sie, die zwei, drei Augenpaare, die zuerst mit leiser Skepsis wegen des fehlenden Motorgeräusches auf die schnittige Linie, dann aufs grüne Kennzeichen blicken und

## CHECK-IN

Vollelektrisches SUV **Q4 Sportback 50 e-tron quattro** mit 220 kW und 460 Nm. Null auf 100 in 6,2, Spitze 180. Fabelhafte Nebensache: Head-Up-Display, das viele Infos direkt in die Frontscheibe einblendet. Funktioniert auch bei Kaiserwetter. Akku: 82 kWh brutto (77 kWh netto), Reichweite nach WLTP: 497 km, Ladeleistung: AC 11 kW / DC 125 kW. Testverbrauch: 25,2 kWh auf 100 km.

Der Testwagen wurde zur Verfügung gestellt von **Auto Krainer in Klagenfurt** und kostet brutto 71.891,96 Euro (netto 59.909,96).

getestet zwischen Wörthersee  
und Ossiacher See



uns mit einem leisen Lächeln nachschauen: Test bestanden, der Neue kommt an.

### 3. Etappe: Lust&Leistung

Dank der äußerst werkstättenfreundlichen Landesstraßenbauverwaltung verfügt die Strecke von Velden-West in Richtung Köstenberg und hinauf auf die Ossiacher Tauern über alle Zutaten, um Antrieben und Fahrwerken (Vorsicht: auch empfindlichen Beifahrern) ihre innersten Geheimnisse zu entlocken: Eine selektive Sonderprüfung von Asphalt über Teil-Asphalt und Rest-Asphalt bis zur reinen Schotterstraße, zwischen eisig-hart und sonnig-gatschig. Den Audi rührt das alles nicht, er baut gemäß dem Markenwahrpruch den „Vorsprung durch Technik“ weiter aus: Der Q4 bewältigt – recht unabhängig von den optionalen Fahrwerkeinstellungen – jede Herausforderung bärenstark, elektronisch feinst abgestimmt und ohne jede Unsicherheit. Die Lenkung ist knackig, der Vortrieb im verschneiten Wald mit 460 Nm Drehmoment auf allen Vieren würde jeden Rallye-affinen Jungfinnen in einen promillefreien Rauschzustand versetzen, das intelligente Fahrwerk bügelt jeden Frostaufbruch weg.

Aber Achtung, Power-Stage: Am Ende der Makadam-Piste links eins hoch zur Forstlichen Ausbildungsstätte – das ist schon für größere Motorräder eng, also kurz rechts und Vollkehre. Der Audi hat einen erstaunlichen Einschlag und einen Wendekreis von nur 10,2 Metern.

### 4. Etappe: Wohnen&Wohlfühlen

Der Rückweg über die Bundesstraße zum Wörthersee gibt Gelegenheit, sich das Auto innen näher anzusehen. Auch

wenn der Neue die berühmten Ringe – in der modernen, geschlossenen Variante – mit Stolz trägt, setzt das Design auf Ecken und Kanten; sogar das Lenkrad ist nicht nur unten abgeflacht, sondern tatsächlich fast sechseckig. Der Q4 ist damit der „Herr der Ecken“. Tolle Sitze vorne und hinten, in der zweiten Reihe Beinfreiheit auf dem Niveau des aktuellen Q7, auch bei 1,80 Metern Gardemaß genügend Kopffreiheit trotz der Akkupacks unter und des abfallenden Sportback-Hecks über den Sitzen. Und ein vernünftiger Kofferraum von 535 bis 1460 Liter.

### 5. Etappe: Geld&Gönnen

Erstens: Nachdem der Elektroantrieb die Mobilität revolutioniert, kann man nicht erwarten, dass sonst alles beim Alten bleibt. Wer kann heute seriös sagen, welchen Restwert ein E-Auto in vier Jahren hat? Deshalb hat sich die Porsche-Bank ein spezielles KMU-Angebot einfallen lassen: Unternehmer zahlen nach Abzug aller öffentlichen Fördermöglichkeiten, Preisvorteile und Rabatte für Finanzierung, Versicherung und Wartung des (vorsteuerabzugsberechtigten) Sportback für vier Jahre tutto completo 999 Euro im Monat (netto). Zweitens: Ein E-Auto setzt eine Lademöglichkeit zuhause oder in der Firma voraus. Dauertanken bei öffentlichen Ladestationen raubt Nerven und Geld.

### Meine Bewertung


Business & Geld	
Feeling & Emotion	
Familie & Alltag	
Spaß & Fahrfreude	

Foto: KK



## Wo Herz auf Kunst trifft

Ganz neu präsentiert sich das Schmucklabel „HEART-WORK“ 2022 und knüpft damit an den von Pantone angedeuteten Wandel an: Wasserfest, mit einem Auge für Details und einer Begeisterung für die Trends der Welt, werden die Schmuckstücke von Hand in limitierter Stückzahl gefertigt. Dabei legt man viel Wert auf die Auswahl der verwendeten Materialien, die in drei exklusiven Kollektionen zum Einsatz kommen: PEARLS Collection, EPOXY Collection und in der PLATED STEEL Collection.

[www.heart-work.at](http://www.heart-work.at)

## Farbakzent im Muster-Mix

Very Peri und sehr auffällig finden wir die Pantone Farbe des Jahres in einer Clutch, die für Mustermenschen gemacht ist: Die „Lovowin Canvas Clutch“ der Marke Camilla vereint das einzigartige Violett mit trendigen Mustern, die sich trotz Unterschiedlichkeit perfekt aneinanderfügen. Passend dazu gibt's bei FISHER'S by the sea in Velden übrigens auch farbenprächtige Strandkleider.

[www.fishersfocus.com](http://www.fishersfocus.com)



Fotos: © Camilla / FISHER'S

# 2022 wird Very Peri!

von Manuela Mark

Heuer hat Pantone wieder tief in den kreativen Farbtopf gegriffen. Man begrüßt das Jahr mit einem rötlich-violetten Blauton, der laut Experten „globale Innovation“ und den gegenwärtigen Wandel widerspiegeln soll: Freundlich, warm, spielerisch, dynamisch – so präsentieren sich auch die Produkte unserer heimischen Unternehmerinnen und Unternehmer, die der Farbe des Jahres ganz und gar auf der Spur sind.



## Für den violetten Catwalk



Von Kopf bis Fuß in der Farbe des Jahres – das Modehaus Grüner überlässt mit den 1868 Loafers aus Veloursleder nichts dem Zufall: Ton-in-Ton Nähte, ein fixierter Riemen, eine Laufsohle aus Leder und angenehm-weiches Material machen den Schuh nicht nur optisch zu einem Hingucker, sondern sorgen auch für Wohlbefinden an den Füßen.

[www.gruener.at](http://www.gruener.at)

Fotos: © Grüner

## Allerlei aus Maria Saal



Fotos: KK

In Kärntens größtem Wollfachgeschäft in Maria Saal beherbergt Helga Wohlgemuth eine riesige Auswahl an Wollen und Garnen – auch in der Trendfarbe des Jahres findet man in dem Familienunternehmen ausreichend Material für die eigene Strick- und Nähleidenschaft. Besonderes Highlight in der Produktpalette sind die Servier- und BBQ-Bretter von „HOLZLÖWEN“, die ausschließlich aus heimischem Holz hergestellt werden. Die Kombination mit farbigem Kunstharz verleiht dem Eichen- und Birnenholz einen einzigartigen Touch „Very Peri“. [www.wolle-wohlgemuth.at](http://www.wolle-wohlgemuth.at)

## GEWINNSPIEL

**Gewinnen Sie ein handgefertigtes Servierbrett in der Trendfarbe des Jahres aus der HOLZLÖWEN-Kollektion zur Verfügung gestellt von Wolle Wohlgemuth.**

### GEWINNSPIELFRAGE:

**Wie heißt die neue Wirtschaftsregion, die durch die Inbetriebnahme der Koralmbahn im Jahr 2026 entsteht?**

Senden Sie die richtige Antwort per E-Mail (inkl. Name, Adresse und Telefonnummer) mit dem Betreff „Gewinnspiel“ bis 1. Mai 2022 an: [redaktion@mut-magazin.at](mailto:redaktion@mut-magazin.at)

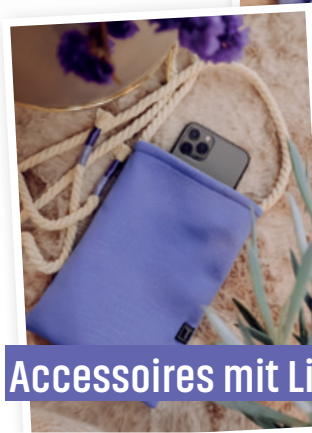
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, keine Barabläse möglich! Der Gewinner wird per Mail verständigt.



## Very Peri in allen Formen

Eva Wagner von der EWA Kreativwerkstatt in Klagenfurt kennt bei Gestaltungsmöglichkeiten keine Grenzen: Kein Wunder also, dass sie auch in Sachen Pantone individuell und mit viel Liebe von Hand gefertigte Stücke im Sortiment hat. „Very Peri“ finden sich bei ihr Tassen in den angesagten Violett- und Blautönen, die den Trend im eigenen Geschirrschrank einziehen lassen!

[www.ewa-kreativwerkstatt.business.site](http://www.ewa-kreativwerkstatt.business.site)



## Accessoires mit Liebe genäht

Das junge Modelabel „Tinka“ aus Klagenfurt fertigt trendige Haarbänder, Handytaschen und mehr mit Liebe von Hand. CEO Selina Kutej legt dabei großen Wert auf nachhaltige Unikate, die eine Geschichte erzählen: Klassisch-elegant oder sportlich-casual, die Teile können zu jedem Anlass getragen werden und sind auch in „Very Peri“ ein echter Hingucker.

[www.mittinka.at](http://www.mittinka.at)

# TerminAviso

Vormerken. Reservieren. Freihalten. Eintragen. Weitersagen. Einladen.



## In Balance im Büro

**Gutes Tun im doppelten Sinn kann man mit der neuen Aktion von Moveo!**



Wer kennt nicht die typischen Büroprobleme: Steifer Rücken, schmerzender Nacken und rauchende Köpfe. Das junge Team rund um Michael Omann hat sich diesen Problemen angenommen und eine App entwickelt, mit der Bewegung und Gesundheit spielerisch in den beruflichen Alltag integriert wird. Mit kleinen Tages-Challenges um den Kopf auszurauchen, Recovery Breaks für gesteigerte Energie oder einfache Übungen im Sitzen kommt mehr Bewegung in den Büroalltag.

Passend für den Frühling und den nahenden Sommer hat sich das Team um Moveo etwas ganz Besonderes ausgedacht. Vom 25. April bis 31. Mai können sich Unternehmen in ganz Österreich im Zuge der MOVE DAYS an einer Bewegungschallenge beteiligen. Ob EPU, KMU oder große Unternehmen – jeder kann etwas für seine eigene Gesundheit oder die seiner MitarbeiterInnen tun. Täglich neue Aufgaben lassen das Punktekonto der jeweiligen Unternehmen wachsen und man kann sich dem österreichweiten Vergleich stellen. Die zeitlich befristete Aktion bringt aber neben mehr Gesundheit im Betrieb auch einen weiteren großen Vorteil: Mit dem Reinerlös der Aktion werden Herzenswünsche von bewegungsbenachteiligten Kindern erfüllt. Wie man teilnehmen kann?



Ganz einfach unter  
[www.movevo.app/move-days](http://www.movevo.app/move-days)

# BÜCHER

Erbältlich in der Buchhandlung Ihres Vertrauens!

# ECK

[www.moborjeva.com](http://www.moborjeva.com)

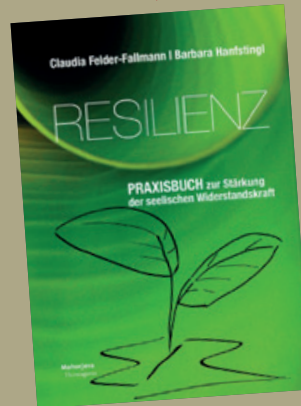
## Resilienz

### PRAXISBUCH zur Stärkung der seelischen Widerstandskraft

von Claudia Felder-Fallmann und Barbara Hanfstingl

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wieso manche Menschen am Rande oder gar in der Überforderung stehen, und andere wiederum mit derselben Belastung scheinbar locker umgehen? Wieso fühlen sich manche wie ohne Ruder, während andere erst recht die Segel set-

zen? Man kann sich das Setzen der Segel bis zu einem gewissen Grad aneignen, denn in uns stecken Kräfte und Ressourcen, die es uns ermöglichen, Krisen und Rückschläge leichter zu überstehen und gestärkt aus ihnen herauszugehen – so wie ein Stehaufmännchen oder ein Stehauf-



Erschienen im Moborjeva-Hermagoras-Verlag

weibchen wieder aufzustehen. Auf die Kräfte und Ressourcen zugreifen zu können, nennt man Resilienz. Das Buch stellt eine Sammlung von Übungen bereit, die es ermöglicht, sich etwas intensiver mit den verschiedenen Facetten der Stehaufkompetenz zu beschäftigen.

## Der neue Taigo

Jetzt Probe fahren und das Unlimited Paket mit bis zu 45 % Preisvorteil<sup>1)</sup> sichern



1) Das Unlimited Paket ist optional im Taigo (Life, Style, R-Line) bestellbar und beinhaltet einen Preisvorteil gegenüber der Auswahl einzelner Sonderausstattungen. Im Paket enthaltene Ausstattungen und Preise können je nach Modellvariante bzw. Motorisierung variieren. Verbrauch: 5,4- 6,9 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission: 124 - 156 g/km. Symbolfoto. Stand 02/2022.



## Auto Krainer

9020 Klagenfurt am Wörthersee  
Völkermarkter Straße 184  
Telefon 0463 3833-512/514  
[www.auto-krainer.at](http://www.auto-krainer.at)

# Steuerservice 2022 - Jetzt kostenlos zum Download

NEU  
ONLINE!

Jedes Jahr gibt der Wirtschaftsbund als besonderen Service für die Kärntner Unternehmer das beliebte „Steuerservice“ heraus. Kompakt zusammengefasst findet man darin alle relevanten Gesetze und Bestimmungen für den betrieblichen Alltag.

“  
Digital ist das  
beliebte Steuer-  
service jederzeit  
und überall  
zur Hand.“

Sylvia Gstättnner

Auch heuer können Unternehmer sich auf das „Steuerservice 2022“ als nützlichen Ratgeber im Arbeitsalltag verlassen. Er gibt Orientierung im heimischen Steuer- und Abgabenrecht. Schnell und unkompliziert finden Unternehmer klare Antworten auf viele Fragen, die sich im täglichen Geschäft stellen. Damit stellt diese Sammlung einen unverzichtbaren Begleiter für Unternehmer und Führungskräfte, aber auch für Buchhalter und Steuerberater dar. Bislang wurde zu Beginn eines jeden Jahres das Steuerservice allen Kärntner Betrieben in Buchform postalisch zugestellt.

„Im Sinne der Nachhaltigkeit haben wir wieder bewusst darauf verzichtet und uns für die Fortsetzung der digitalen Version entschieden. Durch diese Maßnahme wurden 1,3 Millionen Blatt Papier eingespart!“ so Wirtschaftsbunddirektorin Sylvia Gstättnner. Nun online, ist das Steuerservice des WB immer am digitalen Endgerät verfügbar und immer dann zur Hand, wenn man selbst Rat braucht oder ein Kunde ein Anliegen hat. „Damit können wir unseren Kärntner UnternehmerInnen den gewohnten Service bieten und trotzdem einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung

## Erfolg braucht starke Partner

In einem sich ständig ändernden wirtschaftlichen Umfeld stehen wir Ihnen als kompetenter Partner zur Seite. Mit Ihnen und unserem engagierten Team meistern wir gemeinsam alle Herausforderungen, ob in Steuer-, Rechts-, Digitalisierungsfragen, in Bereichen der IT-Infrastruktur, Cyber Security oder ESG, EU-Taxonomie und Sustainability – wir haben die Antworten auf Ihre Fragen!  
Karin Kern, Oliver Preiss

KPMG Klagenfurt, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft  
St. Veiter Straße 20, 9020 Klagenfurt, kpmg.at  
+43 463 512820, atk@kpmg.at



© 2022 KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft. Alle Rechte vorbehalten.







leisten.“ Wer als Unternehmen trotzdem auf gedruckte Exemplare nicht verzichten will, kann die gewünschte Menge gerne beim Wirtschafts- bund bestellen.

Erhalten Sie als **Unternehmer** das **aktuelle Steuerservice kostenfrei**. Ab sofort als digitale Version als Download (PDF) >>>



Wirtschaftstreuhänder - Steuerberater

Mag. Harald Delalut  
 Linsengasse 30 | 9020 Klagenfurt am Wörthersee  
 Telefon 0463 / 512 437 | E-Mail: office@delalut.at

**UBIT**  
Buchhaltung

**Unsere  
EXPERTISE  
IST IHR  
VORSPRUNG**

- **Geschäftsbuchhaltung, Lohnverrechnung, Jahresabschluss, Arbeitnehmerveranlagung**
- **Kostenrechnung/Controlling**

**Einen Buchhalter in Ihrer Nähe finden Sie auf [www.ubit-kaernten.at/bh](http://www.ubit-kaernten.at/bh)**

BUCHHALTUNG

**WKO**  
WIRTSCHAFTSKAMMER KÄRNTEN

NIMMT WISSEN IN BETRIEB.



Seit 22 Jahren ein erfolgreiches Team



## RECHNUNGSWESEN 4.0

Machen Sie den nächsten Schritt. Wir begleiten Sie dabei als BMD-zertifizierte TrainerInnen.

- Buchhaltung
- Kostenrechnung
- Gehaltsverrechnung
- Warenwirtschaft | Kasse
- Zeiterfassung
- Digitales Archiv – beleglos buchen



Radetzkystraße 18, 9020 Klagenfurt  
[www.informatika.at](http://www.informatika.at) | +43 463 593300

# Woher kommen die hohen Energiepreise?

von **Markus Aichholzer**, GF best connect Unternehmergemeinschaft GmbH

**D**ie Energiepreise an den Börsen steigen seit Anfang 2021 stetig, seit dem letzten Quartal 2021 in einem bisher nie dagewesenen Ausmaß. Kostete die Kilowattstunde Grundlast-Strom für das Jahr 2023 im März 2021 noch 5,5 Cent, sind es im März 2022 über 18 Cent. Die große Kostenexplosion steht uns also noch bevor.

Als Ursachen dafür werden gestiegene Gaspreise und hohe CO<sub>2</sub>-Preise ebenso genannt wie die Tatsache, dass die Sorge vor Energieengpässen die Preise an den Energiebörsen in die Höhe treibt. Doch warum hat ein hoher Gaspreis so große Auswirkungen auf den Strompreis in Österreich, wenn doch ein Großteil unseres Stroms mit Wasserkraft erzeugt wird?

Hierfür gibt es zwei Hauptgründe: Zum einen können Energieproduzenten die von ihnen erzeugte Energie per Knopfdruck über Energiebörsen ins Ausland verkaufen. Der im Inland erzielbare Preis muss also mindestens dem an der internationalen Börse entsprechen.

Zum anderen werden die Energiepreise u.a. durch die sogenannte Merit-Order bestimmt. Diese bestimmt die Einsatzreihenfolge der Kraftwerke und damit den erzielbaren Preis je nach Strombedarf. Zunächst speisen die günstigsten Produzenten Energie ein (z.B. Wasserkraft), bei erhöhtem Strombedarf werden dann teurere Produzenten (z.B. Gas) dazu geschaltet. Der Strompreis für alle einspeisenden Produzenten wird dann durch den teuersten Produzenten bestimmt. Kraftwerke, die sehr günstig produzieren, bekommen also überproportional höhere Erlöse für ihren Strom, wenn zur Auslastung auch nur ein teures Gaskraftwerk benötigt wird. In der aktuellen Marktsituation verdienen Betreiber von günstigen Wasserkraftwerken

Unsummen mit ihrem an sich günstig produzierten Strom. Ein Gutteil der hohen Strompreise ist also hausgemacht.

Machen wir uns nichts vor, die Situation ist dramatisch. **Um einen Kollaps der Wirtschaft zu verhindern**, müssen die Energiepreise durch drastische Maßnahmen dauerhaft gesenkt werden. Dafür müssen wir kurz- und mittelfristige Lösungen ebenso betrachten wie Maßnahmen, welche wir als Unternehmer selbst durchführen können und solche, welche auf politischer Ebene betrieben werden müssen.



Kurzfristig kann der außer Kontrolle geratene Energiemarkt nur durch politische Maßnahmen in den Griff bekommen werden. Eine **Senkung oder Aussetzen von Steuern und Abgaben auf Energie** ist dabei ebenso geboten wie eine **Änderung der Spielregeln bei der Bepreisung von Energie** (siehe oben: Merit-Order). In Spanien werden z.B. Betreiber günstiger Kraftwerke verpflichtet, einen erheblichen Teil ihrer Gewinne, die sie an Strombörsen erzielen, abzuführen.

Mittelfristig müssen wir den **Ausbau der erneuerbaren Energien wie Fotovoltaik und Wind forcieren und die Verbreitung von Stromspeichern sowie erneuerbaren Energiegemeinschaften** vorantreiben. Dies senkt die Energiekosten, da mehr günstig lokal erzeugte Energie verbraucht wird. Der Einsatz von teuren Kraftwerken wird nicht oder nur mehr sehr selten nötig, die Preise für die restliche Energie werden damit dauerhaft gesenkt. Aber auch **Biogas und Wasserstoff** verdienen eine intensivere Betrachtung.

Für Unternehmer wird es unumgänglich, Experten zu Rate zu ziehen, mit denen gemeinsam Lösungen zur Energiebeschaffung, Eigenproduktion, Speicher von Energie oder dem Beitritt zu Energiegemeinschaften erarbeitet werden.



**TERMIN:**  
**6.4.2022**  
**15.00 Uhr**

# Holen Sie sich Geld für Ihre und die Fortbildung Ihrer Mitarbeiter!

## Förderungen für betriebliche Aus- und Weiterbildung – Kostenloses Webinar

Das WIFI Kärnten veranstaltet ein kostenloses und unverbindliches Online-Seminar mit Experten des AMS Kärnten, der Förderstelle des Landes Kärnten, des Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds (KWF), des Sozial- und Weiterbildungsfonds der

Arbeitskräfteüberlassung Österreich (SWF), der Förderstelle des Bundesministeriums (FFG) und der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Kärnten. Informieren Sie sich ausführlich über die Fördermöglichkeiten für betriebliche Aus- und Weiterbildung!

**Aktuelle Termine & Anmeldung unter:**  
**[www.wifikaernten.at/foerderwebinar-unternehmen](http://www.wifikaernten.at/foerderwebinar-unternehmen)**

# In nur zwei Minuten zu mehr Bewerbern für Ihre Lehrstellen!

Besonders die fehlenden Schnuppermöglichkeiten bei Ausbildungsbetrieben führten in letzter Zeit zu einem Mangel an BewerberInnen. Aus diesem Grund wurde die Initiative "Kärnten schnuppert" ins Leben gerufen, welche Jugendlichen ermöglichen soll, bei ihrem Wunschbetrieb und in ihrem Wunschlehrberuf die betriebliche Praxis kennenzulernen. Wir freuen uns, wenn Sie **in nur zwei Minuten Ihre Schnupperangebote eintragen** und dadurch noch viele Kontakte zu potenziellen Lehrlingen erhalten.

[www.kaernten-schnuppert.at](http://www.kaernten-schnuppert.at)

NEU –  
Jetzt online  
eintragen!



Code scannen  
und Schnupper-  
platz eintragen!